

66

Protestantisches Geschichtsbewußtsein

Eine geschichtsphilosophische Befinnung

von

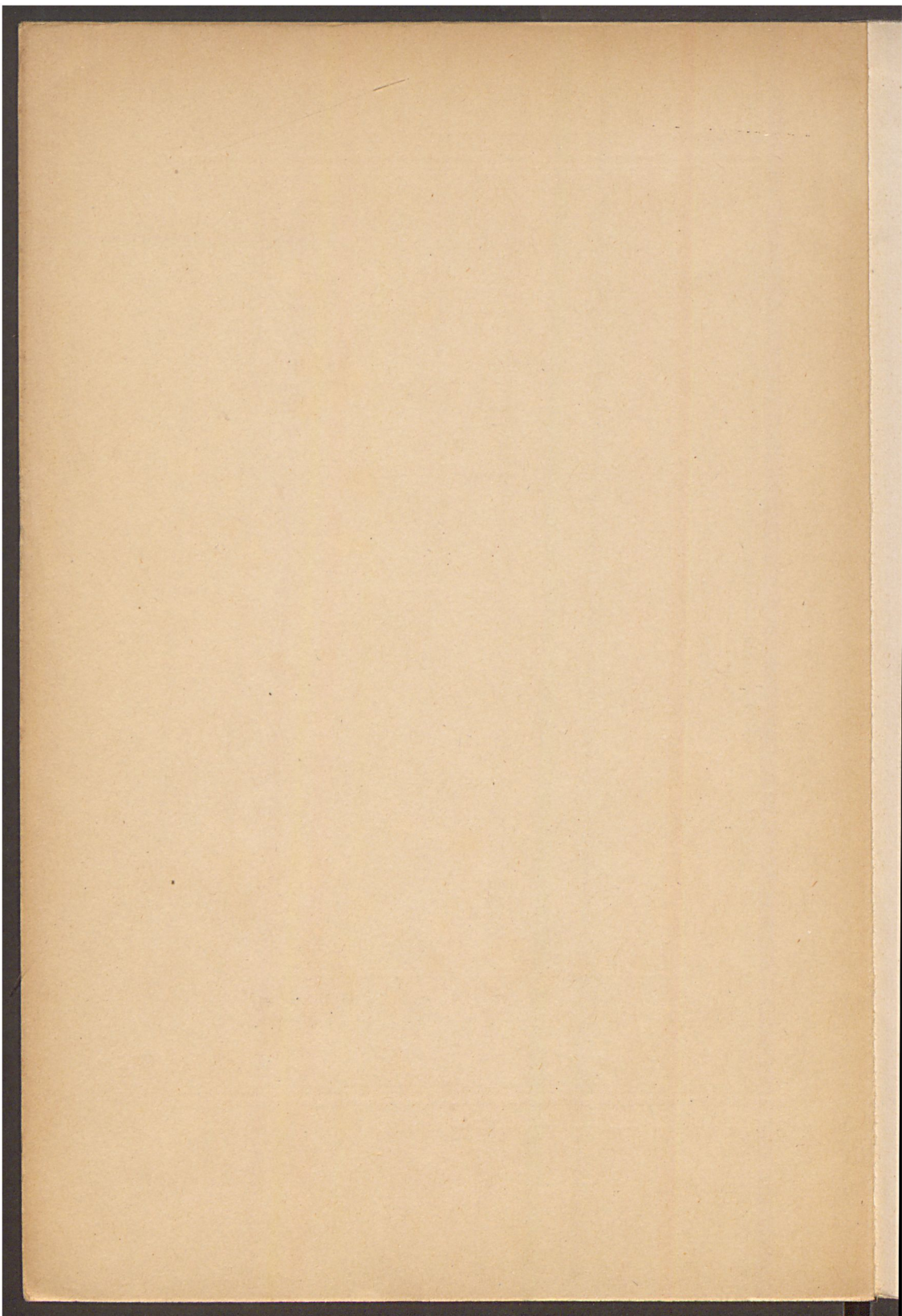
Theodor Litt



Leopold Klotz Verlag Leipzig

EB / 172

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Protestantisches Geschichtsbewußtsein

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

EB | 172

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Theodor Litt

Protestantisches
Geschichtsbewußtsein

Eine geschichtsphilosophische
Besinnung

Zweites Tausend



Leopold Klotz Verlag Leipzig

1939

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

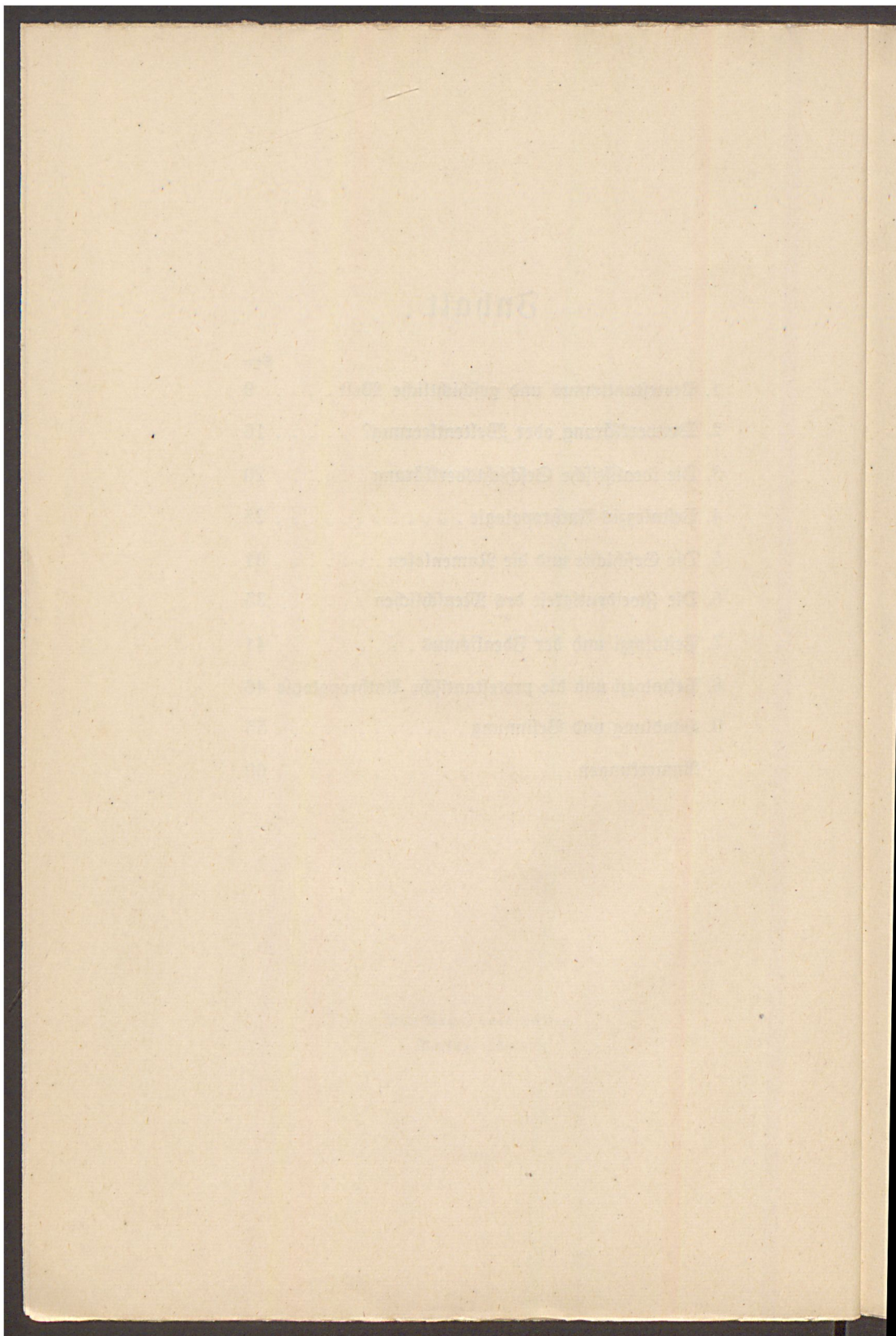
Alle Rechte vorbehalten
Verlag-Nr. 357

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

Inhalt

	Seite
1. Protestantismus und geschichtliche Welt	9
2. Weltverklärung oder Weltentleerung?	16
3. Die idealistische Geschichtsverklärung	20
4. Pestalozzi's Anthropologie	25
5. Die Geschichte und die Namenlosen	31
6. Die Zweideutigkeit des Menschlichen	35
7. Pestalozzi und der Idealismus	41
8. Pestalozzi und die protestantische Anthropologie	46
9. Handlung und Besinnung	55
Anmerkungen	60

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

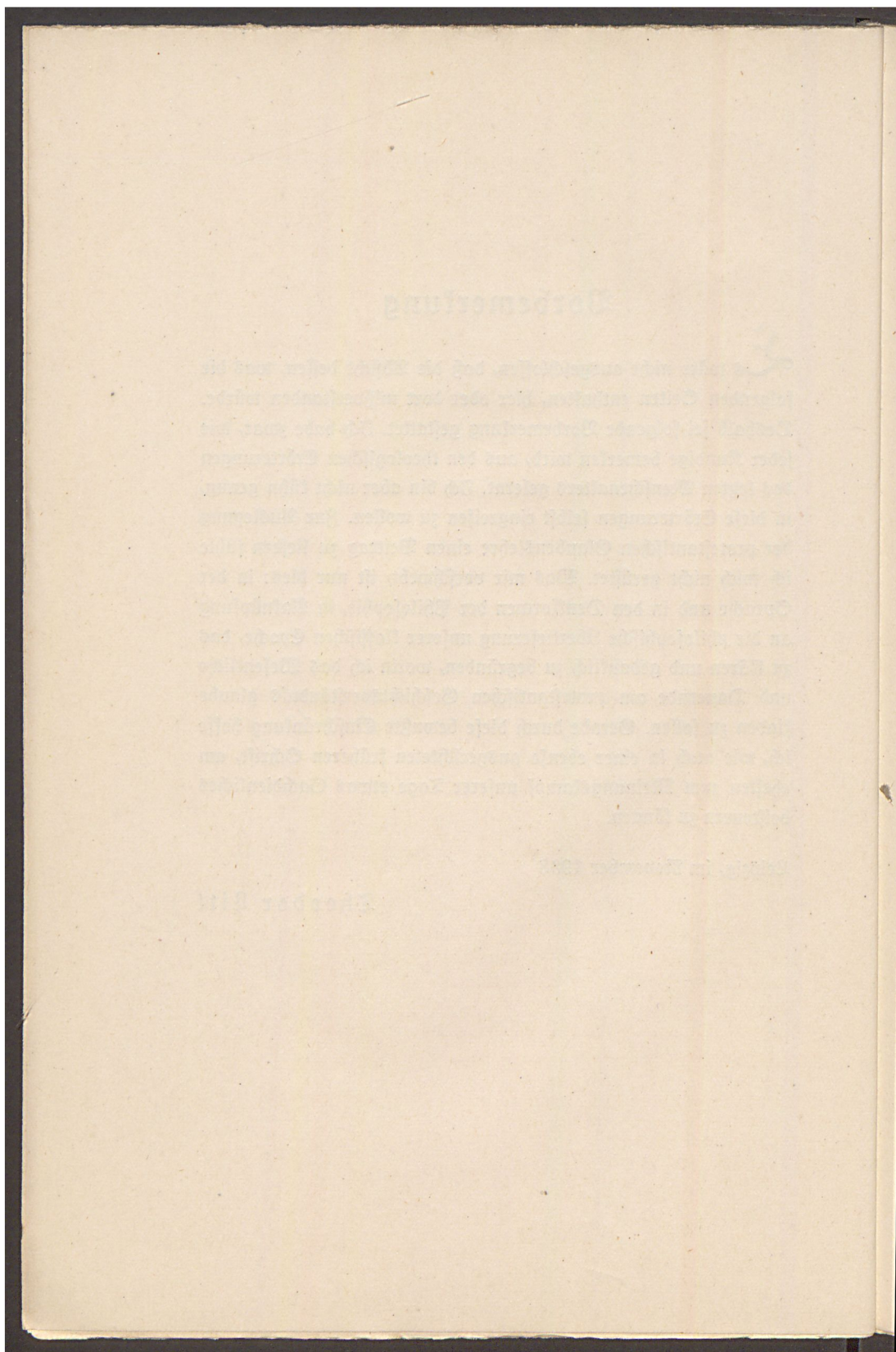
Vorbemerkung

Es wäre nicht ausgeschlossen, daß die Absicht dessen, was die folgenden Seiten enthalten, hier oder dort mißverstanden würde. Deshalb sei folgende Vorbemerkung gestattet. Ich habe zwar, wie jeder Kundige bemerken wird, aus den theologischen Erörterungen des letzten Menschenalters gelernt. Ich bin aber nicht kühn genug, in diese Erörterungen selbst eingreifen zu wollen. Zur Auslegung der protestantischen Glaubenslehre einen Beitrag zu liefern fühle ich mich nicht gerüstet. Was mir vorschwebt, ist nur dies: in der Sprache und in den Denkformen der Philosophie, in Anknüpfung an die philosophische Überlieferung unserer klassischen Epoche, das zu klären und gedanklich zu begründen, worin ich das Wesentliche und Dauernde am protestantischen Geschichtsverständnis glaube finden zu sollen. Gerade durch diese bewußte Einschränkung hoffe ich, wie auch in einer ebenso ausgerichteten früheren Schrift, am ehesten zum Meinungskampf unserer Tage etwas Sachdienliches beisteuern zu können.

Leipzig, im November 1938

Theodor Litt

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

1. Protestantismus und geschichtliche Welt

Der Protestantismus hat es von jeher nicht leicht gehabt, sein eigentümliches Verhältnis zur „Welt“, zu dem, was in der Sprache des Glaubens das „Diesseits“ heißt, der breiteren Allgemeinheit durchsichtig oder gar einleuchtend zu machen. Schon bei seinen Stiftern bemerken wir die Schwierigkeiten, die bei ihm mehr als auf dem Boden katholischer Gläubigkeit der eindeutigen und unmißverständlichen Bestimmung dieses Verhältnisses im Wege stehen. Und diese Schwierigkeiten sind in eben dem Maße gewachsen, wie der Geist neuzeitlichen Menschentums sich der „diesseitigen“ Welt verschrieb und der Ahnungen und Bedürfnisse vergaß, die über ihren Kreis hinausdrängen. Heute, da die Frage nach Wesen und Wert des Christentums so stark die Gemüter bewegt, ist auch diese Not aufs höchste gestiegen. Sie wird von jedem verspürt, der den Verächtern christlichen Glaubens wenigstens den Sinn dessen zu verdeutlichen sucht, was der Protestantismus über Wesen und Gehalt der Welt, über das Wirken in der Welt und auf die Welt zu sagen hat. Jeder Satz, den er ausspricht, ist in Gefahr, fahrlässig oder böswillig mißdeutet, entstellt, verbogen zu werden. Es scheint keine gemeinsame Basis auch nur der elementarsten Verständigung zu geben.

Es war die Rede vom Verhältnis zur „Welt“. Setzen wir für das Wort „Welt“ das Wort „Geschichte“ ein, so wird nicht der Standpunkt der Betrachtung gewechselt, sondern nur das Problem auf diejenige Form gebracht, die den Erfahrungen des heute lebenden Geschlechts am meisten entspricht. Natürlich ist das Weltleben des Menschen immerdar ein „geschichtliches“ gewesen, d. h. es hat stets im Zeichen und unter der Herrschaft der Tugungen gestanden, die mit dem Worte „Geschichte“ gemeint sind. Gleichwohl dürfen wir sagen, daß dieser Aspekt des Weltlebens gerade die Heutigen mit

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

einer nie dagewesenen Unerbittlichkeit zu sich hinzwingt. Das ist in doppelter Hinsicht der Fall. Auf der einen Seite hat sich das Bewußtsein um Wesen und Bedeutung der Geschichtlichkeit des menschlichen Daseins seit rund zwei Jahrhunderten unerhört verstärkt und vertieft. Was wir heute gerne den „Historismus“ nennen, das ist ja nichts anderes als dieses helle Wissen um die Macht und die Mächte der Geschichte mitsamt den Störungen und Verwirrungen, die dieses wie jedes andere Wissen im Gefolge gehabt hat. Des weiteren aber ist dieses Bewußtsein im letzten Menschenalter in seinen Tiefen aufgerührt worden durch eine Sturmflut von Ereignissen, die an Ausdehnung und Wucht alles hinter sich zu lassen scheinen, was bisher als geschichtliche Schickung über die Menschheit gekommen ist. Darum muß heute der Protestantismus, wenn er von seinem Verhältnis zur „Welt“ Rechenschaft ablegen will, vor allem darauf bedacht sein, sich mit der Welt der Geschichte in ein klares Verhältnis zu setzen. Wenn er hier in Halbheiten und Vorläufigkeiten stecken bleibt, dann haben seine Widersacher mit ihm leichtes Spiel.

Was diese Widersacher an der protestantischen Haltung zur „Welt“ auszusetzen haben, das ist bekannt genug: es ist der Vorwurf der Welt- und Wirklichkeitsentwertung, den sie erheben. Das Diesseits, so tadeln sie, werde des eigenen Gehalts, der in sich ruhenden Bedeutung beraubt, zum „irdischen Jammertal“ herabgesetzt und jeder tieferen Teilnahme und Hingabe für unwürdig erklärt. Angewandt auf die Geschichte nimmt diese Anklage die Form an, daß die protestantische Frömmigkeit ihre Befenner gleichgültig mache gegen den geschichtlichen Augenblick und seine Verantwortung, die geschichtliche Lage und ihre Forderungen, die geschichtliche Gemeinschaft und ihren Auftrag. Der Gläubige werde angewiesen, das Heil seiner Seele in einer Sphäre zu suchen, die über alle Geschichtlichkeit hinausliege. Gewiß könne er äußerlich seine Zugehörigkeit zur Dimension des geschichtlichen Schicksals nicht abstreifen; aber er lehne es ab, in dieser Zugehörigkeit das bestimmende Moment seines Daseins und den Ursprung seiner wesentlichen Verpflichtungen anzuerkennen. Nur notgedrungen und mit halbem Herzen entrichte er dieser irdisch-geschichtlichen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Welt den Zoll an Leistungen und Leiden, den sie ihm abfordere. Im Inneren strebe er stets aus ihr hinaus. Wo diese Vorstellungen von dem Gehalt protestantischer Weltdeutung im Schwange sind, da entsteht das bekannte Bild von dem Gläubigen, dessen Existenz sich auf zwei „Stockwerke“ verteilt: auf das Erdgeschöß des Diesseits, in dem er wohl oder übel das ihm auferlegte Pensum abarbeitet, und auf den Oberstock des Jenseits, dem er zustrebt, so oft die genannten Notwendigkeiten ihn loslassen. Im Erdgeschöß spielt sich das Getümmel der Geschichte ab, dem sich der Fromme zu seinem Kummer nicht völlig entziehen kann. In der Oberwelt verstimmt dieser Lärm; hier atmet die Seele im Äther einer zeitentrückten Seligkeit.

Ob diese Vorstellung von protestantischer Welt- und Geschichtsdeutung in Ordnung ist, das kann schon die Erinnerung an eine elementare Tatsache der Geistesgeschichte zweifelhaft machen. Gehen wir zurück auf die Ursprünge des „Historismus“, d. h. auf die Ursprünge derjenigen Weltanschauung, die die Tiefen der Geschichte überhaupt erst dem Blick des abendländischen Menschentums erschlossen hat, dann finden wir uns Männern, Denkern gegenüber, denen die lutherische Gläubigkeit Lebenselement war. Ja, mehr als dies: was ihnen die Tiefen der Geschichte erhellte, das war ihrer eigenen Überzeugung nach nichts anderes als die Erleuchtung, die sie ihrem Glauben dankten. Es genügt, zwei Namen zu nennen, um diesen Zusammenhang jedem Kundigen sichtbar zu machen: Hamann¹ und Herder. Wenn der tief-sinnige „Magus des Nordens“ die gesamte Welt der irdischen Erfahrung mit neuen Augen ansehen lernte, seitdem ein Befeh-rungserlebnis von aufwühlender Gewalt ihn von Grund auf verwandelt hatte, so war es ganz besonders die Welt des Menschen und seiner Schöpfungen, der diese Klärung des Blicks zugute kam. Alles Irdische ward für den Erweckten zur sichtbaren Offenbarung des unsichtbaren Gottes: wie sollte nicht das irdische Werk seines auserwählten Geschöpfes, des Menschen, dieser symbolischen Bedeutungstiefe in einem gesteigerten Sinne teilhaftig werden! Solche Transparenz entdeckte Hamann zunächst in der Sprache, dieser Urschöpfung des seiner Kindheit entwachsenden Menschen-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

geistes. Aber von hier aus erstreckte sich die Verklärung des menschlichen Schaffens auf den ganzen Umfang des geschichtlichen Lebens. Geschichte, für den unerleuchteten Betrachter „ein versiegelt Buch“ und insofern höchstens ein dürres Kompendium seelenloser Tatsachen, verwandelt sich für den, der sie mit wahrhaft prophetischem Geist zu lesen versteht, in die „Anthropomorphose Gottes“. So wird Geschichte, weit entfernt, in die Niederungen eines heillosen Erdentreibens verstoßen zu werden, die beredteste Selbstbezeugung des Ewigen in den Erscheinungen dieser Welt. Was Hamann als Ahnung und Forderung in dunklen Orakeln hinwirft, das wird für Herder² das große Thema seiner denkerischen Lebensarbeit. Dem Gang Gottes durch die Geschichte nachzuspüren: das ist das Anliegen, das ihn sowohl in seinen theologischen als auch und erst recht in seinen philosophischen Schriften ohne Unterlaß beschäftigt. Und so wenig die Durchführung im einzelnen der Größe des Vorhabens entspricht, so fest steht doch dies eine, daß alles, was Herder an genialen Eingebungen und fortreizenden Anregungen der Nachwelt vermacht hat, in dieser religiös inspirierten Andacht zur Geschichte seine Quelle hat. Wie ferne lag es doch beiden, dem Lehrer wie dem Schüler, in der Geschichte nichts weiter zu sehen als den sinnlosen Wirbeltanz verirrter Erdgeschöpfe! Zwar machte es ihnen ihr Glaube unmöglich, Gott mit der Welt einfach zusammenfließen zu lassen und somit die Spannung auszutilgen, die der Begriff des „Jenseits“ andeutet. Aber ebenso unannehmbar war ihnen die Vorstellung, die das Jenseits zu einer äußerlich abtrennbaren „Oberwelt“ verselbständigt und damit die „Welt“ zu einem gottverlassenen Getriebe herabwürdigt.

Wenn wir dann den Weg weiter verfolgen, auf dem das Geschichtsbewußtsein zu voller Klarheit und systematischer Durchbildung gediehen ist, so verlassen wir nicht den Bereich protestantischen Geistes. Denn immer noch befinden wir uns alsdann in der Gesellschaft von solchen Denkern, die zwar dem Inhalt der protestantischen Glaubenslehre gegenüber sich die Freiheit der Auslegung vorbehielten, die aber nicht von der Gewißheit ließen, daß in ihrer Spekulation gerade das sich zur Form des Gedankens

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

durchringe, was das protestantische Christentum in der Form bildhafter Anschauung seit je vor Augen gehabt habe. Von Kant bis Hegel hat keiner der führenden Köpfe dem Gedanken Raum gegeben, es sei ein Verständnis der Geschichte möglich und anzustreben, das sich grundsätzlich von der Bahn der protestantischen Glaubenswahrheiten entferne. Es verdient in diesem Zusammenhang besonders angemerkt zu werden, daß auch Schleiermacher, als er die Religion den „Gebildeten unter ihren Vorfahren“ wieder nahezubringen versuchte, in der Geschichte „die allgemeinste und größte Offenbarung des Innersten und Heiligsten“ und somit „die reichste Quelle für die Religion“ feierte — wie er denn auch dafür hielt, daß „das Feinste und Zarteste in ihr . . . nur im Gefühl von einem religiösen Gemüt könne aufgefaßt werden“. Nicht anders derjenige, der das, was Schleiermacher dem Gefühl zutraute, nur von der „Anstrengung des Begriffs“ glaubte erwarten zu dürfen. Als Hegel die denkerische Arbeit des deutschen Idealismus in einem System von unerhörter Fülle und Geschlossenheit zum Abschluß brachte, da gab er in und mit diesem System zugleich die großartigste Deutung des weltgeschichtlichen Gesamtprozesses, die je gewagt worden ist. Aber auch diese Deutung wollte nichts anderes als das Walten Gottes in der Geschichte mit der zwingenden Gewalt des Begriffs ans Licht bringen. Und nicht einen Augenblick war der Deuter im Zweifel, daß es das christlich-protestantische Weltbewußtsein sei, das sich in ihm zu seiner endgültigen gedanklichen Form durcharbeite.

Was die Philosophie der Geschichte auf ihren Wegen errungen hatte, das ist dann in die aufblühende Geschichtswissenschaft über- und eingegangen. Meist ist dies in einer so unbeachteten und uneingestandenem Weise geschehen, daß es sich nur noch als einhüllende Atmosphäre und belebende Stimmung verspüren läßt. Aber auch als solche ist es wichtig genug. Undenkbar wäre z. B. Kants universale Geschichtsanschauung ohne den sie tragenden und erfüllenden Glauben, daß in den leitenden „Ideen“ der Geschichte ein wahrhaft göttliches Leben sich manifestiere. Undenkbar wäre ihre leidenschaftliche Teilnahme für die individuellen Gestal-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ten der Geschichte ohne die Gewißheit, daß eine jede von ihnen „unmittelbar zu Gott“ sei.

Es ist also ein Kreis von wahrhaft erlauchten Geistern, in dem wir protestantische Haltung und geschichtliches Bewußtsein sich aufs innigste vermählen sehen. Und es hat den Anschein, als ob der, der das protestantische Geschichtsbewußtsein zu klären und vor Mißdeutungen zu schützen sich zur Aufgabe setzt, es sehr leicht habe: er brauche eben nur den Gesamtertrag der im Vorstehenden skizzierten Entwicklung vorzulegen. Aber so einfach ist die Sachlage nun doch nicht. Wenn die genannte Denkerreihe sich mit dem protestantischen Weltbewußtsein in Übereinstimmung glaubte, so ist diese Selbstauslegung durchaus nicht unbestritten geblieben. Sie ist kräftigem Widerspruch begegnet. Und, was besonders schwer wiegt: dieser Widerspruch kommt nicht aus dem Lager der Gegner! Er kommt aus den Reihen derjenigen, die die treuesten Verteidiger der protestantischen Stellung sein wollen und auch als solche weit hin anerkannt werden. Es ist aus weitläufigen Erörterungen hinlänglich bekannt, wie die führenden Richtungen im Protestantismus unserer Tage sich zu den idealistischen Geschichtsdeutungen gestellt haben³. Nicht nur lehnen sie es ab, sich mit ihnen solidarisch zu erklären: sie erblicken in ihnen den reinsten Ausdruck und die gefährlichste Waffe des Geistes der Verweltlichung, dem das protestantische Bewußtsein im Laufe der Neuzeit und zumal seit dem neunzehnten Jahrhundert mehr und mehr zum Opfer gefallen sei. In diesen Deutungen feiere der Übermut „humaner“ Selbstverherrlichung seine höchsten Triumphe. Sei es doch in ihnen darauf abgesehen, die Geschichte als den Prozeß fortschreitender Selbstvollendung des Menschen auszulegen, mithin sein irdischzeitliches Treiben zum Rang des „Schöpferischen“ zu erhöhen. Wenn in diese Auslegung der Begriff des „Göttlichen“ eingeführt werde, so werde dadurch die Überheblichkeit des Beginnens nicht gemildert, sondern gesteigert. Denn dieses Göttliche sei alsdann gedacht als eine Macht, die nicht als lenkende Vorsehung über dem Menschen walte, sondern erst in ihm und durch ihn zu Wirklichkeit und Wirkung gelange. Der Mensch ziehe die Gottheit zu sich herab, nicht strebe er zu ihr empor. Daß dieser Gedankenwelt

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

der Name Gottes nicht fernbleibe, habe nur die Folge, daß eine zutiefst un- und widerchristliche Weltanschauung sich mit dem Schein des Rechts als christlich ausgeben und so den Gläubigen über ihren wahren Charakter täuschen könne. Eben deshalb müsse es gerade der idealistischen Geschichtsphilosophie zur Last gelegt werden, daß der Protestantismus in seinem Widerstand gegen den Vorgang fortschreitender Säkularisierung immer mehr erlahmt sei.

Es liegt auf der Hand, daß dieser Einspruch des protestantischen Gewissens gerade für das uns beschäftigende Problem von höchster Bedeutung ist. Denn durch ihn wird die Kluft zwischen Ewigkeit und Zeitlichkeit wieder aufgerissen, die in der idealistischen Geschichtsauslegung ausgefüllt schien. Es sieht so aus, als ob der Protestantismus in seinen am meisten beachteten Wortführern jene Anerkennung, die die innerweltlich-geschichtliche Wirklichkeit in der Denkerreihe von Hamann bis Hegel gefunden, feierlich widerriefe und aufs neue seine Bekenner für ein „Jenseits“ in Beschlag nehme, das dem innerweltlichen Treiben nicht das mindeste an Wert und Eigenbedeutung übrig lasse. Er selbst scheint damit denjenigen Recht zu geben, die ihm die Vorstellung von den „zwei Welten“ und die mit ihr verbundene Diesseitsverleugnung als maßgebende Grundüberzeugung nachsagen. Er selbst scheint zu erklären: protestantisches Geschichtsbewußtsein ist nur als radikale Entwertung der Geschichte möglich.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

2. Weltverklärung oder Weltentleerung?

Ob diese Kennzeichnung protestantischen Weltverständnisses im Rechte ist — das zu ermitteln wäre Sache einer sehr weit ausgreifenden Untersuchung von teils historischem, teils systematischem Charakter. Es ist nicht unsere Absicht, in diese Untersuchung einzutreten. Denn in unserer einleitenden Erörterung hat sich, nicht anders als in dem Zeitbewußtsein, dessen Fragestellung sie aufgriff, das Problem bereits so verdichtet und vereinfacht, daß wir unter Vernachlässigung von mancherlei historischen und systematischen Voraussetzungen gleich auf die Kernfrage losgehen können, in der alle besonderen Zweifel und Sorgen sich verknöten. Diese Kernfrage stellt sich auf Grund des Dargelegten in folgender Gestalt dar.

Es sieht so aus, als wäre der Protestantismus durch die Entwicklung, die er im Rahmen der abendländischen Geistesbewegung genommen, vor eine überaus bedeutungsschwere Wahl gestellt. Er hat anscheinend, was sein Verhältnis zur irdischen Wirklichkeit angeht, sich zwischen zwei und nur zwei Möglichkeiten zu entscheiden. Entweder er ist bereit, der Welt, der Zeitlichkeit, der geschichtlichen Bewegung einen Eigenwert zuzuerkennen, durch den sie dem Menschen anziehend, teuer, zum Schauplatz, Gegenstand und Ziel hingebenden Wirkens werden kann: dann muß er vom Glanz des Ewigen so viel auf sie ausstrahlen und in sie übergehen lassen, daß der Glaube an ein alle Wertfülle in sich hegendes „Jenseits“ hinfällig wird. Oder aber er besteht darauf, das Ewige in seiner Jenseitigkeit beschloßen und nirgend in die Welt überströmend zu denken: dann muß er dem „Diesseits“ schlechterdings alles absprechen, wodurch es den Menschen für sich einnehmen und an seine Anliegen fesseln könnte. Dieselbe Alternative in kürzerer Form: es heißt anscheinend wählen zwischen Weltverklärung und Weltentleerung.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wenn wir die Alternative in dieser Schärfe formulieren, dann zeigt es sich erst, wie wichtig es war, daß wir den Begriff der innerweltlichen Wirklichkeit überhaupt zum Begriff der geschichtlichen Wirklichkeit spezifizierten. Denn erst dann wird es sichtbar, wie tief die Entwertung greift, mit der der protestantische Glaube das Weltleben in dem Falle bedroht, daß er in der Tat mit der „Zweiwelten“-Vorstellung solidarisch sein sollte. Erst dann wird es sichtbar, wie tief andererseits die menschlichen Anliegen und Bedürfnisse wurzeln, die den Aufstand gegen diese Weltentwertung zu gebieten scheinen. Warum macht es einen so wesentlichen Unterschied aus, ob ich das Diesseits als „Welt“ im allgemeinen oder als „geschichtliche Welt“ im besonderen sehe? In jenem Falle steht es mir als das umfassende Ganze vor Augen, das wir meinen, wenn wir von „Natur“ sprechen. Diese Natur gilt uns als eine Wirklichkeit, für die es nicht das mindeste ausmacht, wie der Mensch, dieses in ihrer Unendlichkeit verschwindende Atom, sie sieht und bewertet. Sie ist in dem Was und dem Wie ihres Daseins und Wirkens völlig gleichgültig dagegen, ob er sie verehrt oder verachtet, preist oder schmächt. Gilt das Gleiche auch von der geschichtlichen Wirklichkeit? „Geschichte“ heißt uns der Inbegriff von Entschlüssen und Handlungen, Taten und Leiden, in denen der Mensch auf dem Boden und mit den Mitteln jener vorgefundenen „Welt“ eine zweite und höhere, eine geistgeborene und geistgestaltete Welt errichtet und erhält. Weil diese Welt sein eigenes Werk ist und nur von seinen Gnaden lebt, darum ist es für sie nichts weniger als gleichgültig, wie dieser ihr Schöpfer und Erhalter sich innerlich zu ihr stellt. Das Ja, das er zu ihr spricht, ist nicht bloß der Beifall des einflußlosen Zuschauers, sondern das Gelöbnis des Handelnden, sich voll für ihr Gedeihen einzusetzen. Das Nein, mit dem er sie verwirft, ist die Verweigerung der Dienste, auf die sie in ihrem Bestande angewiesen ist. Diese Welt steigt und fällt, je nachdem der Mensch sie hochhält oder mißachtet. Wer sie also in Verruf bringt, der entzieht ihr an seinem Teile zugleich die Lebenskräfte, die sie aufbauen und fortbilden. Dies ist der tiefste Grund dafür, daß der Widerspruch, dem eine etwaige Verdächtigung der „Welt“ begegnet, dann die schärfste Form annehmen muß, wenn die Welt

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

des geschichtlichen Seins und Tuns von ihr betroffen wird. Ohne Frage haben viele von den Angriffen, denen das Christentum in unseren Tagen ausgesetzt ist, ihre Wurzel vor allem in der Sorge um Gesundheit und Gedeihen dieser menschlich-geschichtlichen Wirklichkeit. Sie gilt als im tiefsten bedroht durch eine Botschaft, die die lebendigen Verwalter dieser Wirklichkeit von jeder Verantwortung für ihr Ergehen loszusprechen scheint.

Gibt es für den Protestantismus eine Möglichkeit, diese Zweifel zu zerstreuen, diesen Anklagen den Boden zu entziehen? Das hängt, wie nunmehr deutlich geworden sein dürfte, davon ab, ob die oben entwickelte Alternative in der Tat zwingend ist — ob wirklich gewählt werden muß zwischen einer Anerkennung der zeitlich-geschichtlichen Welt, die ihr einen wie auch immer abgemessenen Anteil an der Weihe des Ewigen zugesteht, und einer Ablehnung, die ihr auch das Letzte an Eigenwert entzieht.

Diese Frage zu beantworten ist natürlich in erster Linie Sache des Gläubigen und seines Anwalts, des Theologen. Die Urkunden christlich-protestantischen Glaubens sind reich an Sätzen, die den Ausleger dazu einladen, sie als Antwort auf die von uns gestellte Frage zu verstehen und zu deuten. Allein die Frage ist nicht ausschließlich Angelegenheit der Glaubenslehre. Sie ist von uns in einer Form entwickelt und begründet worden, die über den Kreis theologischer Interpretation hinausführt. Sie zielt in der hier vorgelegten Fassung auf innere Möglichkeiten des Menschen, auf Formen und Abwandlungen seines Verhaltens zur Welt, die zu ergründen und zu verstehen ebenso sehr dem philosophischen Denken aufgegeben ist. Was aber die Philosophie zur Klärung dieser Möglichkeiten tun kann, das soll sie auch nicht ungetan lassen. Denn damit hilft sie zugleich die Zweifel erhellen und die Gegensätze mildern, die so schwer auf der Seele der Zeit und des Volkes lasten. Es bedeutet nichts Geringses, wenn es gelingt, Mißverständnisse zu zerstreuen und Sorgen zu bannen, ohne daß auf solche Sätze zurückgegriffen zu werden brauchte, die im Glauben wurzeln und deshalb nur für den Gläubigen überzeugende Kraft haben. Denn dann ist doch ein Stück Bodens gewonnen, das außer-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

halb der strittigen Zone liegt und deshalb denen, die guten Willens sind, zur Stätte der Begegnung und Verständigung dienen kann. Er scheint uns also nicht nur aus Gründen der theoretischen Klarheit geboten, die entwickelte Alternative vor das Forum des philosophischen Denkens zu ziehen.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

3. Die idealistische Geschichtsverklärung

Wir fassen, wie billig, die zeitlich-geschichtliche Wirklichkeit zunächst von derjenigen Seite her ins Auge, durch welche sie den Versuch ihrer Entwertung am wirksamsten zu widerlegen scheint. Es ist die nämliche, unter deren überwältigendem Eindruck die idealistischen Denker an das Werk der Geschichtsdeutung herangegangen sind.

Der Geist des Abendlandes verfügt über ein Symbol, in dem sich ihm die Macht und Herrlichkeit des geschichtlichen Menschen immer wieder verkörpert hat: es ist die Gestalt des Prometheus, des Lichtbringers. In ihm haben wir das Bild des Titanen vor uns, der mit niemals rastendem Tatwillen das irdische Dasein dem Zustand ungezügelter Naturhaftigkeit entreißt und aus dem Material, das er in sich wie in seinem Lebensraum vorfindet, eine Welt der Ordnung, der Gesittung, der Erkenntnis und der Schönheit errichtet. In ihm verkörpert sich die bauende Kraft, als deren Träger und Verwalter der Mensch sich über den Kreis aller Geschöpfe dieser Erde weit und bis zur Unvergleichbarkeit heraushebt. Überschaut er die Summe dessen, was dieser Kraft sein Dasein verdankt, dann ist es nicht unbegreiflich, daß er sich mit dem Vermögen echten Schöpfertums ausgestattet und insoweit wirklich der allerschaffenden Macht, der Gottheit, nahegerückt fühlt. Darf er sich doch rühmen, die Welt zur sichtbaren Darstellung des Geistes veredelt und so mit einem Sinn erfüllt zu haben, den sie vor seinem Zugreifen entbehren mußte. Der Weg, auf dem dies Werk begonnen und von Station zu Station weitergeführt wurde — er heißt: die Geschichte! Sie ist recht eigentlich die via triumphalis des schöpferischen Menschengestes.

Von diesem Weg kann eines mit Sicherheit gesagt werden: er wäre nie zurückgelegt, nie mit so vielen und so herrlichen Denk-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

mälern überschwenglicher Schaffensfülle gesäumt worden, hätte nicht der Mensch seine ganze Leidenschaft an sein irdisches Tagewerk gesetzt und in dem hingebenden Dienst an diesem seinem Auftrag alles vergessen, was ihn von seiner Erfüllung hätte abziehen können. Wäre er, von dem Gedanken des Ewigen benommen, nur mit geteilter Seele bei seinem zeitlichen Beginnen gewesen, so würde an seiner geschichtlichen Gesamtleistung der entsprechende Fehlbetrag mit Sicherheit abzulesen sein. Nur ein voller Willenseinsatz vermag sich den Rohstoff der Welt so zu unterwerfen, daß er dem Geist zur Wohnstatt und zur Darstellung zu dienen bereit ist.

In diesem Licht, als Palästra und Pantheon menschlichen Schöpfertums, haben die idealistischen Denker die Geschichte gesehen. Aus dieser Auffassung und Bewertung erwuchs ihnen die denkerische Aufgabe, in der sie, bei allen Abwandlungen der Ausführung, übereinkommen: es galt, Anlage und Durchführung dieses menschlichen Gesamtwerks sichtbar zu machen. Es galt, aufzuzeigen, welcher innere Zusammenhang, welche höhere Notwendigkeit die einzelnen Taten und Leiden, Werke und Schicksale der geschichtlichen Menschheit zu einem sinnvoll geschlossenen und zielstrebig ausgerichteten Drama verknüpft; aus dem zunächst verwirrenden Gestimmer ungezählter Gestalten, Gemeinschaften, Handlungen, Ereignisse die durchgehende Linie herauszuschauen, die der Gang der weltgeschichtlichen Gesamtvernunft eingehalten hat.

Man sieht leicht, daß und weshalb die Lösung dieser Aufgabe einen beträchtlichen Aufwand an auslegendem Scharfsinn fordert. Eine aufrichtige Rechenschaft über des Menschen Erdenwallen hat wahrlich nicht bloß von edlen Gesinnungen, rühmlichen Taten, wohlgeratenen Werken und heilsamen Fügungen zu berichten. Neben blendendem Licht glaubt der unbestochene Blick viel finstere Schatten zu bemerken. Soll gleichwohl jener den Menschen verherrlichende Aspekt der Geschichte gerettet werden, dann kommt alles darauf an, daß es gelingt, diesen Partien ihren bloßstellenden Charakter zu nehmen. Das kann in doppelter Form gesehen — entweder so, daß sie der Belanglosigkeit überführt und

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

so im Gesamtbild getilgt werden, oder in der Weise, daß der Nachweis erbracht wird: das anscheinend Verwerfliche und Beklagenswerte sei in Wahrheit nicht das, als was es in diesen Worten bezeichnet wird; vielmehr diene es, entgegen seinem Aussehen, auf seine Weise gleichfalls dem Sinn der Geschichte und dürfe deshalb in der Anlage des Ganzen um keinen Preis fehlen.

Beide Wege sind in der idealistischen Geschichtsphilosophie beschritten worden. Mit souveräner Überlegenheit schiebt die Philosophie Fichtes und erst recht diejenige Hegels so und so vieles am menschlichen Erdentreiben beiseite, weil es sich nicht als notwendigen Beitrag zum Bau des menschlichen Geistes zu beglaubigen vermag. Es wird mit der Marke „faule Existenz“, „Schutt des Daseins“ versehen und so aus dem Heiligtum des in der Geschichte sich selbst vollendenden Geistes hinausgewiesen. Zumal die persönliche Existenz des Einzelnen tritt in das Dunkel der absoluten Belanglosigkeit — es sei denn, daß er dem erlesenen Kreis der wahrhaft geschichtlichen Persönlichkeiten angehöre, mithin in seinem individuellen Sein und Tun die „Geschäfte des Weltgeistes“ besorge. Andererseits begegnen wir schon bei Kant dem Bestreben, eine so abstoßende Erscheinung, wie sie durch die mißgünstige Rivalität haderner Menschengruppen nur allzuoft gebildet wird, durch die Überlegung zu rechtfertigen, daß nur sie es sei, die den Menschen aus seiner natürlichen Trägheit aufstachele und das Höchste an Leistungen aus ihm hervorlocke. Noch grundsätzlicher und kühner geht Fichte zu Werke. Er tut auf der einen Seite alles, um die Nachtseite der menschlichen Existenz, der er in Anlehnung an christlichen Sprachgebrauch den Namen „Sündhaftigkeit“ beilegt, so schwarz zu malen wie nur möglich. Sie soll sich in ihrer ganzen Nichtswürdigkeit offenbaren. Denn um so größer ist dann auch der Triumph einer Geschichtsauslegung, die selbst diese scheinbar in keiner Form zu verteidigende Verderbnis dem Sinn des Ganzen als notwendiges Glied einzufügen weiß. Die „Sündhaftigkeit“ — dies die Lehre Fichtes — bezeichnet eine Phase im Fortgang der Menschheitsgeschichte, die durchschritten, durchlitten werden muß, weil nur einer von sich, von ihrem Besten abgefallenen Menschheit die Möglichkeit gegeben ist, den ursprüng-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

lichen Adel ihres Wesens in klar bewußter Entschliebung, durch einen Akt der Freiheit, wieder herzustellen. Der Mensch muß böse werden, um als freitätiger Erretter seiner selbst gut werden zu können. Was sich bei Fichte in einen Akt des Menschheitsdramas zusammendrängt, das sehen wir bei Hegel in bunter Vielgestalt auf alle Stappen des Menschheitsweges verteilt. In vielfacher Abwandlung führt er uns den Vorgang vor Augen, in dem ein Böses, Abstoßendes, Verruchtes in ein Anderes, Höheres umschlägt und sich so als notwendiges Moment im Anstieg des Geistes ausweist. Im Angesicht des Philosophen wird es „ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft“. Weiß doch z. B. Hegel sowohl für die Ausschreitungen absolutistischer Willkür als auch für den blutigen Terror der französischen Revolution einen Platz im Stufenbau der geistigen Wirklichkeit zu finden. Was so herauskommt, das ist nichts Geringeres als eine umfassende Rechtfertigung, eine Theodizee der Geschichte. Das Negative wird nicht geleugnet, aber im Sinn des Ganzen „aufgehoben“. Damit aber ist die Geschichte vom Makel der Unheiligkeit gereinigt. Was in ihr sich vollendet, das ist doch schließlich der höhere, ja der göttliche Sinn der Wirklichkeit. Mit gutem Grund konnte Hegel das, was in dieser Geschichtsdeutung geschieht, als ein Werk der „Versöhnung“ bezeichnen. Der Geist versöhnt sich mit dem Negativen, das ihm, besinnt er sich auf sein eigenes Werden und Wesen, zunächst wie ein äußerer Widersacher entgegentritt. Der Antichrist ist überwunden und in Gott aufgenommen.

Zustande kommen kann diese Versöhnung, wie aus dem Gesagten hervorgeht, nur dadurch, daß sie als solche gewußt wird. D. h. das Böse ist nicht schon an und in sich so gerechtfertigt, daß seine Negativität als bloßer Schein und täuschende Außenseite gelten dürfte. Es ist, für sich genommen, an seine Widergöttlichkeit verloren. Erst wenn ein höheres Wissen ihm seinen Platz im dialektischen Gang des Weltgeistes anweist, erst wenn es als unvertretbares Moment im Gefüge der geschichtlichen Wirklichkeit durchschaut ist — erst dann ist seine Macht gebrochen, ist die Wunde geheilt, die es dem Leibe der Menschheit schlug. Damit erhellt die unvergleichliche Bedeutung und Würde des Amtes, dessen der phi-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

losophische Deuter dieses Gesamtgeschehens waltet. Er ist nicht bloß der Zuschauer eines Ablaufs von Ereignissen, der schließlich auch dann der nämliche sein und bleiben würde, wenn er selbst nicht da wäre und zuschaut. Vielmehr ist er ein wichtiges, wo nicht das wichtigste Glied in dieser Geschehensreihe selbst. Denn nur in ihm lebt, nur aus ihm spricht ja jenes Wissen, dem einzig das Werk der großen Versöhnung gelingen kann. Wenn er aus dem Gesamtprozeß herausfiel, so wäre es zugleich um die Aufhebung des Negativen und damit um die sinnvolle Einheit des Ganzen geschehen. Erst unter seinem alles überschauenden und beherrschenden Blick ordnet sich das Zerstreute und Widersprechende zum geschichtlichen Kosmos zusammen. Das Wissen, als dessen erwähltes Organ er sich weiß, ist zugleich ein *Wirken* von denkbar höchstem Rang. Nicht ohne Grund hat man gefragt, wodurch sich dieses Wissen noch von demjenigen unterscheidet, das der Glaube des Frommen der Gottheit vorbehält.

Warum konnten trotzdem die idealistischen Deuter der Geschichte sich mit der Grundhaltung protestantischen Weltverständnisses in Übereinstimmung glauben? Sie konnten es offenbar aus dem Grunde, weil die bedingungslose Anerkennung des vom Menschen Gewagten und Vollbrachten sie nicht gehindert hatte, dasjenige, was ungöttlich, widergöttlich ist an seinem Wesen und Tun, zu sehen und als solches zu kennzeichnen — weil der Kampf gegen diesen Erdenrest ihnen nicht weniger am Herzen lag als der christlichen Verkündigung. Gemahnt nicht jene „Versöhnung“, die dem Bösen seinen Stachel nimmt, an die „Erlösung“ von dem Übel, auf die der Gläubige vertraut? Nicht umsonst hat doch Fichte, als es galt, die zu besiegende Gegenmacht zu benennen, sich für die christliche Formel von der „Sündhaftigkeit“ entschieden! Nicht umsonst hat Hegel die Lehre von der Menschwerdung Gottes und der Erlösungstat Christi in philosophischer Ausdeutung seinem System einverleibt! Es scheint, als sei damit jedem Verdacht einer Heiligsprechung, einer Selbstvergottung des Menschen die Spitze abgebrochen. Ist es also nicht doch die Geschichtsphilosophie des Protestantismus, die wir dem Idealismus zu danken haben?

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

4. Pestalozzis Anthropologie

Die Frage, in die der Gang durch die idealistische Metaphysik der Geschichte einmündete, wird darnach entschieden werden müssen, ob eine philosophische Auslegung der Geschichte denkbar ist, die ihrem innersten Gehalt nach der protestantischen Anthropologie wesentlich näher verwandt ist als die idealistischen Konstruktionen. Sie wird dann mit gesteigerter Sicherheit beantwortet werden können, wenn eine solche Auslegung tatsächlich bereits gewagt, wohl gar mit überzeugendem Erfolg gewagt sein sollte. Daß dies geschehen ist — geschehen sogar in der nämlichen Epoche, die die idealistischen Deutungen hervorgebracht hat: das ist eine Tatsache, die in den einschlägigen Erörterungen längst nicht zur Genüge beachtet worden ist. Das Bild der Deutungen, in denen der deutsche Geist auf seiner Höhe um das Geheimnis der Geschichte gerungen hat, ist unvollständig, solange der Beitrag eines Mannes übersehen wird, dessen Namen in diesem Zusammenhang genannt zu hören überraschen wird. Pestalozzi war und ist der Mitwelt und noch mehr der Nachwelt fast ausschließlich als Theoretiker und Praktiker der Erziehung bekannt. Viel zu wenig ist davon Notiz genommen, daß seine Erziehungslehre eine umfassende Philosophie des Menschen zur Grundlage hat — eine Philosophie, die nicht bloß theoretisch erdacht, sondern den Leiden und Erhebungen eines unendlich zarten und reizbaren Herzens abgerungen worden ist. Und diese Philosophie ist nicht nur in seinen pädagogischen Schriften und Entwürfen als unbeleuchteter Hintergrund zugegen. Sie ist in einem ausführlichen Werk niedergelegt, das er unter unendlicher Mühsal in dreijähriger Gedankenarbeit zu Papier gebracht hat. Freilich: daß dieses Werk aus dem Gesichtskreis der geschichtsphilosophischen Überlieferung fast verschwunden ist — diese Tatsache verliert etwas von ihrer Befremdlichkeit, wenn

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

man die Form ins Auge faßt, in der es ans Licht getreten ist. Schon sein langatmiger Titel: „Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts“⁴ läßt, was das darstellerische Vermögen des Autors angeht, nichts Gutes ahnen. Und diese Befürchtungen werden durch den Inhalt des Werks nur zu sehr gerechtfertigt. Es bildet durch seine Breite, seine vielfachen Wiederholungen, durch die Mängel seiner Anlage, die Widersprüche, die unterlaufen, durch mancherlei Verschrobenheiten und Übersteigerungen des Ausdrucks eine wahre crux für den Leser und erst recht für den Ausleger. Besonders peinlich machen sich diese Anzulänglichkeiten demjenigen fühlbar, der von der Gedankenwelt des Idealismus herkommt und noch unter dem Eindruck der architektonischen Meistererschaft steht, mit der dessen Systematiker ihre Gedankenbauten getürmt haben.

Und doch verringert sich der Abstand erheblich, sobald man durch die wenig einladende Schale zum Kern vordringt und sich von dem helllichtigen Wissen um menschliche Dinge, das hier verborgen ist, in seinen Bann ziehen läßt. Ja, eine eingehende Prüfung macht uns sogar gewiß, daß jedenfalls in einer Hinsicht Pestalozzis Anthropologie durchaus der geistigen Gesamtsphäre angehört, die durch die großen Häupter des Idealismus ihre klassische Ausprägung gefunden hat. Sein Denkstil, seine Begriffsbildung, das Grundgerüst durchgehender Leitgedanken — alles dies ist Geist von dem Geist, der die Systeme des Idealismus schuf. Der Annahme dieses Satzes scheint Pestalozzis eigene Ankündigung im Wege zu stehen, daß er „von den Erleuchtungen seines Jahrhunderts keine Notiz nehmen“ und nur den Ertrag persönlichster Erfahrung vorlegen werde. Wir werden später sehen, was diesem Satze seine relative Berechtigung gibt. In seinem vollen Wortsinne genommen ist er nicht zu halten; er wird durch jede Seite des Werks, auf das er sich bezieht, Lügen gestraft. Gleichgültig, wie weit Pestalozzi im einzelnen und mit vollem Bewußtsein sich an die Gedanken von Zeitgenossen angeschlossen hat, zeigt er sich durchaus heimisch in der Atmosphäre, die durch die kultur- und geschichtsphilosophische Reflexion seiner Epoche geschaffen wurde.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Wir begnügen uns damit, dies an einem einzigen, freilich grundlegend wichtigen Zuge darzutun.

Oben beschäftigten uns die idealistischen Gedankengänge, die das Ziel haben, dem Negativen seinen Anteil am Sinngehalt des weltgeschichtlichen Prozesses zu sichern. Sie werden bekanntlich, wenn es darauf ankommt, sie hinsichtlich ihres logischen Charakters zu kennzeichnen, „dialektisch“ genannt. Wir versuchen die Eigenart des dialektischen Denkens so weit zu verdeutlichen, wie es im Interesse des weiterhin Darzulegenden geboten ist.

„Dialektisches“ Denken wird immer dann ans Werk gerufen, wenn es darauf ankommt, Gegensätze, Widersprüche zu begreifen, denen der „Verstand“ nicht gerecht zu werden vermag. Es entwickelt sich geradezu im Gegenzug zu der Denkform dieses Verstandes. Dem Verstand ist es selbstverständlich, gegensätzlich gespannte Mächte, Potenzen, Bewegungen in der Weise zu denken, daß sie gleich getrennten Parteien einander gegenüberstehen, aufeinander aufprallen und in der Schärfe ihres Widerspruchs, in der Härte ihres Zusammenstoßes sich jeder Vereinigung und Durchdringung widersetzen. Sie bleiben einander nach Wesen und Existenz „äußerlich“; sie sind so gegeneinander verhärtet, daß keine der beiden Seiten etwas von der Gegenseite in sich einläßt. Diese Ausschließlichkeit ist es, gegen die das dialektische Denken angeht. Ihm obliegt es, diejenigen Widersprüche zu begreifen, die sich nicht auf dauernd getrennte und gegeneinander verschlossene Instanzen oder Bereiche verteilen, sondern, unbeschadet ihrer Widersprüchlichkeit, zu einer in sich verspannten Einheit zusammengehen. Es weiß um den Gegensatz, der das Gegensätzliche nicht in spröder Anzugänglichkeit auseinanderhält, sondern durch innerliche Überwindung ineinander überführt. Es löst die Starrheit des Entgegenstehenden in dem Fluß einer das Eine und das Andere in sich einbeziehenden Bewegung. Es bringt die Verneinung durch die Macht eines übergreifenden Positiven zur „Aufhebung“. Dialektisch verfährt also jene Geschichtsphilosophie, die zunächst das Böse in seiner ganzen Negativität ins Licht rückt, die es aber nicht gegenüber dem Guten als unbezwungene Gegeninstanz stehen läßt, sondern

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

aus seiner Gegenstellung erlöst und als aufgehobenes Moment dem übergreifenden Guten unterwirft.

Es bleibt das dauernde Verdienst des Idealismus, das dialektische Denken zu logischer Vollendung gebracht und zu methodischem Selbstbewußtsein emporgeläutert zu haben. Aber keineswegs ist es erst mit ihm ans Licht getreten. Im Grunde ist es, wenn auch in ganz elementarer Form und ohne Wissen um sich selbst, schon in der Geschichtsphilosophie und -prophetie am Werke, mit der Rousseau sein Jahrhundert erschütterte und begeisterte. „Dialektisch“ darf diese Philosophie insofern genannt werden, als sie zunächst die Anschuld der ursprünglichen Natur und die Verderbnis der sie angeblich ablösenden Kultur in schroffer Ausschließlichkeit gegeneinanderstellt, dann aber selbst durch den Ausblick auf eine erst zu schaffende Kultur, die die Tugenden der Natur abwandelnd erneuern werde, jenen Gegensatz zur Aufhebung bringt. Was dann seit Rousseau über die „Entwicklung des Menschengeschlechts“ gegrübelt und verkündet worden ist, das zeigt sich ausnahmslos der Dialektik in irgendeinem Maße verpflichtet.

Von dem Geist dieser Dialektik nun sehen wir Pestalozzi's Werk nicht nur in den großen Linien seiner Konstruktion, sondern auch in vielen Einzelheiten der Ausführung bestimmt und beherrscht. Drei „Zustände“ sind es, die er in der Gesamtverfassung des menschlichen Daseins meint unterscheiden zu können: der „natürliche“, der „gesellschaftliche“, der „sittliche“ Zustand. Diese Zustände sind nicht harmonisch aufeinander abgestimmt, sondern stehen im Verhältnis des schärfsten Gegensatzes. Und doch müssen sie in der Existenz der Menschheit, die sie in sich vereinigt, zusammenbestehen. Wie nahe liegt es da dem Denken des „Verstandes“, sich unter diesen Zuständen „Stufen“ vorzustellen, die der Mensch n a c h e i n a n d e r passiert — eine Vorstellung, die dadurch weiterhin begünstigt wird, daß es wirklich stellenweise so aussieht, als ob Pestalozzi mit ihnen einander ablösende Phasen gemeint habe. Oder wie einladend ist die Möglichkeit, sich diese Zustände als „Schichten“ zu denken, in denen die Seele des Menschen w e c h s e l w e i s e verweilt. Solche und verwandte Vorstellungen sind dem Denken des Verstandes deshalb so sehr nach dem Sinn, weil auf

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

diese Weise die gegensätzlichen Mächte auf säuberlich getrennte Bereiche verteilt sind und sich in ihrer ganzen Gegensätzlichkeit auswirken können, ohne einander ins Gehege zu kommen. Gegen diese Verhärtung der Gegensätze setzt sich das dialektische Denken zur Wehr. Es bringt eine Bewegung in Gang, die, ohne die Widersprüche auszutilgen, mit der äußerlichen Trennung des einander Widersprechenden ein Ende macht. Der „natürliche Zustand“ drängt, weil der vollen Befriedigung ermangelnd, über sich selbst hinaus zu dem „gesellschaftlichen Zustand“. Dieser bringt weder die Bedürfnisse noch die Verirrungen des „natürlichen Zustandes“ zum Verschwinden, wohl aber zwingt er sie in seine dem „natürlichen Zustand“ widerstrebende Form hinein. Die auf diese Weise aufklaffenden Gegensätze hinwiederum lassen den „gesellschaftlichen Zustand“ nicht in sich zur Ruhe kommen, sondern treiben fort zum „sittlichen Zustand“. Dieser vollzieht das Gericht über den „gesellschaftlichen Zustand“, aber nicht durch dessen Verneinung oder Vernichtung, sondern durch Hineinbildung seines eigenen Willens in dessen ihm widerstrebende Sprödigkeit. Und in diesem Werk der Läuterung greift der „sittliche Zustand“ seinerseits wieder auf den „natürlichen Zustand“ zurück, indem er dessen anfängliche Unschuld — zwar nicht unverändert in sich selbst herübernimmt, wohl aber in der seiner Höhe angemessenen Umbildung sich als Ziel vor Augen stellt. In dieser ruhelosen gedanklichen Bewegung zergeht die Vorstellung, als sei es gestattet, die gegeneinander gespannten Strebungen durch Zuweisung an sei es sachlich, sei es zeitlich getrennte Bereiche abzusondern und in das Verhältnis einer äußerlichen Entgegensetzung zu bringen. Die Einheit der menschlichen Existenz bleibt vor mechanischer Zerstückelung bewahrt, ohne daß doch der inneren Zwiespältigkeit dieser Existenz durch künstliche Einebnung etwas von ihrer Schärfe genommen würde. Solches kann nur dialektischem Denken gelingen.

Weil Pestalozzi in seiner denkerischen Grundhaltung mit den führenden Geistern des Idealismus so Vieles und so Wesentliches gemein hat — gerade deshalb und nur deshalb ist es angezeigt, seine Deutung menschlich-geschichtlicher Existenz unter denselben Gesichtspunkt zu rücken, unter dem uns die idealistische Metaphysik

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

der Geschichte bedeutsam geworden ist. Müßten wir mit dem Übergang zu Pestalozzi in eine völlig abweichende Gedankenwelt, in ein ganz anderes geistiges Klima hinüberwechseln, dann würde die Möglichkeit entfallen, das hier und das dort Ergründete so aneinander zu messen, wie die uns leitende Fragestellung es fordert. Nur wenn die beiderseitigen Denksysteme gleichsam von einem und demselben geistigen Raum umschlossen werden, ist es ein aussichtsvolles Beginnen, sie vor die nämliche Frage zu stellen und unter dem nämlichen Gesichtspunkt zu beurteilen. Sollte es sich zeigen, daß Pestalozzi über den letzten Grund der menschlichen Existenz anders denkt als die idealistischen Systeme, so würde der darin liegenden Abweichung gerade dadurch ihre tiefere Bedeutung verbürgt sein, daß sie nicht in einem Unterschied der Denkform ihren Grund hat.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

5. Die Geschichte und die Namenlosen

Man könnte zweifeln, ob das Gemälde menschlicher Existenz, das Pestalozzi entwirft, eine Philosophie des geschichtlichen Menschen zu heißen verdient. Denn diese Existenz ist von einem Standort aus gesehen, der demjenigen der idealistischen Geschichtsdeuter schroff entgegengesetzt ist. Die Ansicht, die auf diese Weise zustande kommt, zeigt gerade das im hellsten Licht, was die idealistische Perspektive im Schatten liegen läßt. Pestalozzi fragt nach dem Los derjenigen, die er selbst durch den Satz kennzeichnet, daß sie „keinen Teil an der Welt haben“. Er meint damit das Millionenheer aller derer, denen es beschieden ist, zu Lebzeiten nicht beachtet und nach dem Tode vergessen zu werden. Und doch kann man wiederum nicht sagen, daß er (was an sich denkbar wäre) das Dasein dieser Namenlosen in denjenigen Zügen betrachtete, mit denen es sich wirklich außerhalb der Zone des Geschichtlichen hält. Vielmehr bewegt ihn gerade die Frage, wie sich ihre Existenz unter den Einwirkungen gestaltet, die von der großen Welt des geschichtlichen Handelns her auf sie ausstrahlen. Gewiß ist auch die idealistische Metaphysik der Geschichte den „Wirkungen“ nachgegangen, die das geschichtliche Tun und Geschehen aus sich entläßt. Aber diese Wirkungen waren ihr nur insoweit von Interesse, wie sie selbst wieder die Höhenlage des geschichtlich Belangvollen und Bewahrungswürdigen erreichen. Ihr ging es um den epochalen Gang des „Geistes“ durch die Jahrtausende. In ihr weht, mit Nietzsche zu reden, die Luft der „monumentalen Historie“. Ganz anders ist Pestalozzis forschender Blick eingestellt. Seine Frage bildet recht eigentlich das Komplement zu diesem idealistischen Anliegen. Denn ihm geben gerade diejenigen Fortpflanzungen des geschichtlichen Wogengangs zu denken, die sich im Dunkel der anonymen Existenz verlieren. Daß sie im Einzelnen unsichtbar

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

und unkontrollierbar sind, ist für ihn kein Anlaß, sie als Größen einzuschätzen, die in der Gesamtrechnung vernachlässigt werden dürften. Im Gegenteil: daß niemand nach ihnen fragt, ist für ihn ein Grund mehr, in diese Schattenszone hineinzuleuchten. Er würde es statthaft finden, der Namenlosen in diesem Zusammenhang nicht zu gedenken, wenn der säkulare Gang der Geschichte ihr Eintagsdasein unberührt ließe. Aber daran ist ja kein Gedanke. Die Könige könnten nicht bauen, wenn nicht die Kärner ihren Schweiß vergößen. Zur vollen Realität der Geschichte gehören auch die Köpfe und Arme der Unzähligen, von denen keine Chronik meldet. Sie spielt sich nicht auf einer oberen Bühne ab, zu der die Namenlosen als Unbeteiligte emporschauen dürften, sondern greift mit weittragenden Ansprüchen und umwälzenden Schicksalen in ihre Täler hinab. Sie schafft Verhältnisse, unter deren Druck leicht das Beste am Menschen verkümmert. Sie zwingt zu Diensten und Leistungen, deren Ausführung nur zu oft Leib und Seele verunstaltet. Sie kennt keine Grenze in den Opfern sei es sachlicher, sei es persönlicher Art, die sie einfordert. Sie entlädt sich in Katastrophen, die Wohlfahrt, Glück, Gesundheit, Leben unter Trümmern begraben. Und alles dies verhängt sie über die Masse der Ungenannten, ohne sie, wie die Großen ihres Reichs, für so viel Ungemach durch den Glanz imponierender Selbstdarstellung, die Wonne schöpferischen Gestaltens, das Hochgefühl weit ausgreifender Wirkung zu entschädigen. Ist es billig, die dergestalt Benachteiligten dadurch noch mehr zurückzusetzen, daß man ihr Erdenwallen belanglos und keiner Beachtung würdig findet? Dürfen sie als zu vernachlässigende Posten in der Gesamtbilanz menschlichen Daseins gestrichen werden?

Indem Pestalozzi, der Kulturphilosoph, wider die durch die große Historie kanonisierte Akzentverteilung Berufung einlegt, wird er zum Anwalt gerade desjenigen Teils der geschichtlichen Menschheit, dem sie jede Teilnahme versagt. Ein menschliches Mitgefühl von seltener Empfindlichkeit gebietet ihm, sich dieser Übersehenen und Vergessenen anzunehmen. In der Tat ist es doch noch mehr als dieses Gefühl, was uns davon abhält, es bei der Beleuchtung der „monumentalen Historie“ bewenden zu lassen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Nicht als ob das Recht ihrer Perspektive bestritten werden dürfte! Sie gehorcht nur dem ihr eigenen Stilprinzip, wenn sie ihre Gegenstände nach den Maßstäben geschichtlicher Größe auswählt und abstuft. Sie erfüllt nur die Forderungen ihrer Sache, wenn sie das Vergangene zu mächtigen Gesamtwesen und Gesamtwirkungen zusammenballt, in denen die untergeordnete Einzelsexistenz verschwindet. Und unaustilgbar, weil im tiefsten Seelengrunde wurzelnd, sind die Bedürfnisse, denen nur eine so auslesende und stillisierende Erinnerung Genüge tun kann. Ob eine Gemeinschaft an die Höhenlage geschichtlichen Seins heranreicht, das entscheidet sich nicht zum wenigsten daran, daß sie sich zu geschichtlichem Bewußtsein und damit zur Anschauung ihrer selbst und zum Wissen ihrer Sendung erhebt.

Allein man kann das Recht dieser historischen Optik willig anerkennen und doch durch die Frage beunruhigt werden, ob die für sie gültigen Maßstäbe die einzigen sind, nach denen menschlicher Wert sich bestimmt. Um in die Zone der geschichtlichen Bedeutsamkeit einzutreten, muß ein Mensch, eine Tat, ein Ereignis sichtbare Ausstrahlungen von sich entsenden, die durch ihre Stärke und Reichweite eine gewisse Größenordnung zumindest erreichen. Das Auge der Historie blickt makroskopisch; ihr muß notwendig alles entgehen, was in den äußeren Maßen seiner Wirksamkeit unansehnlich bleibt oder gar der äußeren Wirkung freiwillig oder unfreiwillig ermangelt. Die Darstellung der Historie malt *al fresco*; in ihr muß untergehen, was sich nicht als markanter Zug im Antlitz der großen Welt zur Geltung bringt. Aber warum sollte das dergestalt Verschwindende in sich des Wertes bar und jeder Achtung unwürdig sein? Als ob nicht immer wieder auch an solchen Stellen, die kein Strahl der Geschichte erhellt, reine Gesinnungen und große Herzen lebten, verehrungswürdige Taten verrichtet würden! Ja, als ob nicht in diesem Dunkel auch wahrhaft schöpferische Kräfte sich regen könnten, denen nur durch die Ungunst der Zeit oder die Widrigkeit der Umstände der Zugang zur großen Welt des Erfolges versperrt wurde! Und wissen wir denn, ob nicht manchmal weitreichende Wirkungen unterirdischer Art auch von dem ausgegangen sind, was in den Annalen der Geschichte nicht

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

verzeichnet ist, weil es nicht von sich reden machte? Es ist ein durch nichts gerechtfertigter Optimismus, der da glaubt, die Geschichte arbeite nach Art eines Ausleseapparats, der immer nur das Wertvolle und Baukräftige nach oben befördere, nur das Untüchtige und Gehaltlose absinken lasse. Zwischen Wert und Wirkung besteht ein höchst variables Verhältnis. Wenn es der Historie nicht freisteht und ansteht, den Wert ohne Rücksicht auf die Wirkung zu bestimmen, so bedarf es um so mehr einer anders gerichteten Betrachtungsweise, die die darin liegende Einseitigkeit als solche kennzeichnet und ihrerseits berichtigt.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

6. Die Zweideutigkeit des Menschlichen

Aber nicht nur als Fürsprecher der Namenlosen warnt uns Pestalozzi, der monumentalen Historie bedingungslose Gefolgschaft zu leisten. Seine Zweifel an der Alleingültigkeit des Menschenbildes, das sie uns vorhält, graben noch tiefer.

Ohne Frage ist es Pestalozzis Absicht, das Ganze der menschlichen „Natur“, d. h. das Ganze des menschlich-geschichtlichen Seins kritisch zu mustern. Aber die soeben erörterte Grundrichtung seines Fragens bringt es mit sich, daß aus diesem Ganzen ein bestimmter Strang der Entwicklung sich scharf heraushebt und das Interesse des Denkers ganz vorzugsweise auf sich sammelt. Es ist das Erdenlos der Ungenannten, das ihn vor allem beschäftigt. Da kann es nicht anders sein, als daß er sich zu denjenigen geschichtlichen Entwicklungsreihen unwiderstehlich hingezogen fühlt, die dieses Los in erster Linie bestimmen. Sein Blick muß an den Lebensordnungen haften bleiben, die für die Existenz der Millionen die gemeinsame Grundlage bilden und für ihr Tagewerk den umfassenden Rahmen abgeben. Pestalozzi bezeichnet sie mit dem Namen: „der gesellschaftliche Zustand“. Dieser Begriff faßt bei ihm drei Gruppen von Erscheinungen zusammen. Er meint die Einrichtungen, Gepflogenheiten und Handlungen, die der Trieb nach Erwerb, das Verlangen nach gesellschaftlicher Überlegenheit und der Wille zur Macht hervorrufen. Er meint in moderner Ausdrucksweise: das Gefüge von Wirtschaft, Gesellschaft und Staat. In dem Ingesamt dieser Phänomene findet Pestalozzi das Wesen geschichtlichen Menschentums am greifbarsten ausgeprägt. Welche Lehren entnimmt er dem Studium dieser Phänomene?

Da ist zunächst eines festzustellen: grundsätzlich bejaht er diese Ordnungen, weil er sieht, daß ein erfülltes menschliches Dasein

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nur da möglich ist, wo es ein durch die Allgemeinheit anerkanntes und garantiertes Eigentum, eine feste gesellschaftliche Gliederung und eine starke Staatsgewalt gibt. Obwohl von einem leidenschaftlichen Enthusiasmus der Menschheitsbefreiung und -läuterung erglühend, erteilt er doch den Schwärmern eine runde und deutliche Absage, die die Leiden der Menschheit durch die Beseitigung von Eigentum, gesellschaftlicher Differenzierung und staatlicher Gewalt meinen kurieren zu sollen. Er weiß, daß diese Gewaltkur den Sturz in den Abgrund der Anarchie nach sich ziehen müßte. Früher als manche andere Wortführer deutschen Geistes ist er aus dem Nausch erwacht, den die werbenden Ideen der französischen Revolution in empfänglichen Gemütern entzündet hatten. Aus ihm spricht ein erdnaheer Realismus, der sich nicht durch die schmeichelnden Trugbilder einer leicht entflammten Phantasie über das Mögliche und Anzustrebende täuschen läßt.

Aber dieser Realismus macht ihn nicht nur sehend für die Notwendigkeit und Heilsamkeit der staatlich-gesellschaftlichen Ordnungen — er enthüllt ihm auch die Rehrseite dieses Stück Menschheitsgeschick. Er sieht die Lockungen und Verführungen, denen der durch Besitz, gesellschaftlichen Einfluß, Macht Bevorzugte ausgesetzt ist. Er sieht den Anreiz zu Mißbrauch und Überhebung, der überall da wirksam ist, wo Menschen sich im Genuß weitreichender Verfügungsgewalt befinden. Er sieht, welche Versuchungen besonders denjenigen bedrohen, der in irgendeinem Sinne die Macht hat nicht nur über tote Dinge oder untermenschliches Leben, sondern über seinesgleichen. Er weiß um die unheimliche Gewalt jenes Rißels, der den über Menschen Gebietenden reizt, die ihm Untertänigen die eigene Überlegenheit gründlich spüren zu lassen. Und er ist ferne davon, in den Verfehlungen, die sich aus dieser Lage ergeben, nichts weiter zu finden als unliebsame Mißgriffe, die faktisch hier und dort vorkommen mögen, aber für Wesen und Güte der Sache selbst nichts ausmachen. Sie sind für ihn nicht Oberflächenerscheinungen, bei denen sich der tiefer Blickende nicht aufhält. Nein: diese Möglichkeit, diese Versuchung der Ausartung ist stets gegenwärtig; sie ist nicht abzutrennen von den Wirklichkeitsbereichen, an denen sie auftritt. Ein verhängnisvoller Wahn

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ist für Pestalozzi der Glaube, es sei irgendeine Verfassung der menschlichen Dinge denkbar, die diese Gefahr des Abgleitens und der Verkehrung ausschaltete⁵. „Die Grundlagen der menschlichen Natur bleiben in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Lebens immer die nämlichen“⁶. Er kann sich mit diesem Satz auf die beispielhaften Erfahrungen einer gesellschaftlich und staatlich in allen Tiefen ausgewählten Epoche berufen. Den Mißbrauch wirtschaftlich-gesellschaftlicher Überlegenheit und staatlicher Gewalt hatte sein Jahrhundert in den Zuständen des Feudalismus und des absolutistischen Staates gründlich genug kennengelernt. Aber wenn nun in der französischen Revolution die Bewegung aufstand, die diesem Mißbrauch durch eine von der Vernunft diktierte Gesellschaftsordnung für alle Zeiten ein Ende zu machen verhieß — was lehrte der tatsächliche Verlauf der Dinge? Daß im Schatten und unter der Deckung einer menscheitsbeglückenden Phraseologie menschliche Gier, Willkür, Rachsucht und Grausamkeit wahre Orgien feierten. Die gleiche Verderbnis unter entgegengesetztem Vorzeichen! Solche Erfahrungen standen Pestalozzi vor Augen, als er die Unausrottbarkeit dieser Hydra in einem Gespräch abhandelte, das die lehrreiche Überschrift trägt: „Die innere Gleichheit der menschlichen Verirrungen“ (ein späterer Abdruck schreibt sogar „Immergleichheit“)⁷.

Es ist ein durchgehender Grundzug alles menschlichen Seins, der Pestalozzi in der Zergliederung des „gesellschaftlichen Zustandes“ erschütternd aufgeht. Es gibt kein spezifisch geistiges Verhalten, dessen Wesen nicht diese Möglichkeit, ja diesen Anreiz der Ausartung in sich schlösse. Es würde, wäre es dieser Möglichkeit ledig, auf das Attribut „geistig“ keinen Anspruch haben. Denn alles, was vom Geiste herkommt, ist nicht ein Ergebnis blinder Notwendigkeit, sondern ein Werk der Freiheit. Was aber ist die Bedingung dafür, daß ein Verhalten „frei“ heißen darf? Es muß hervorgehen aus der Entscheidung eines Willens, der nicht schon als solcher in seiner Richtung eindeutig festgelegt ist, der also „auch anders kann“. Könnte er nicht anders, wie dürfte er sich frei nennen! Wenn der Wille sich im Einzelfalle dem Guten, dem Wertvollen, dem Normgemäßen zuwendet, so darf dieses Verhalten

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

nur unter der Voraussetzung einer „freien“ Entscheidung gutgeschrieben werden, daß auch das Böse, das Wertwidrige, das Normverletzende im Horizont der Entscheidung als konkurrierende Zielsetzung sichtbar war. Gewiß ist der Mensch „ein hohes Wunder im chaotischen Dunkel der unerforschten Natur“⁸. Aber er ist es um hohen Preis! „Ihm allein mangelt die Schuldlosigkeit des Instinkts, durch dessen Genuß das Vieh beruhigt auf dem Punkt bleibt, den dieser ihm anweist. Er allein vermag es nicht, auf diesem Punkt stehen zu bleiben, er muß sich entweder über denselben erheben oder unter denselben versinken“⁹. Deshalb gilt von ihm: „Er ist durch seinen Willen sehend, aber auch durch seinen Willen blind. Er ist durch seinen Willen frei und durch seinen Willen Sklave. Er ist durch seinen Willen redlich und durch seinen Willen ein Schurke“¹⁰. In diesem Sinne macht die Zweiseitigkeit, Zweideutigkeit schlechthin das Wesen der Situationen aus, in die sich der Mensch als wollendes und handelndes Subjekt hineingestellt findet. Gern spricht man heute, um das zugleich Lockende und Dunkel-Bedrohliche dieser Lage zu kennzeichnen, von der „Dämonie“¹¹ alles menschlichen Treibens.

Pestalozzi hat aus den erörterten Gründen der Zweideutigkeit alles Menschlichen ganz vorzugsweise im Bereich der staatlich-gesellschaftlichen Wirklichkeit nachgespürt. Er sieht deutlich: alle die Ordnungen, die ihn nach Wesen und Wirkung so nachhaltig beschäftigen, sind nicht eine Gabe, die die Natur dem Menschen fertig in den Schoß gelegt hätte, sondern die Schöpfung einer Freiheit, die über seinen „natürlichen Zustand“ hinausdrängt. Daß sie es aber sind, das verrät sich nicht zum wenigsten in der Dämonie der zerstörenden Mächte, die sie in ihrem Inneren entfesseln. Die sonstigen Grundrichtungen menschlichen Tuns hat er nur insoweit in den Kreis seiner Betrachtungen einbezogen, wie sie sich mit dem Spiel der gesellschaftlichen Kräfte spürbar durchdringen. Was er aber in diesem Zusammenhang über das technische Können, das Wissen und vollends über die Religion des Menschen ausführt, das beweist schlagend, daß er von der Allgegenwart jener Macht der Verführung im Innersten durchdrungen war. Einen besonders empfänglichen Boden findet sie — das sah er ganz

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

richtig — in denjenigen Lebensbezirken, die dem ordnenden und gestaltenden Vermögen des Menschen das empfindliche Material lebender Mitgeschöpfe zur Verfügung stellen. Aber sie wird keineswegs zur Ruhe gebracht, wenn das nämliche Vermögen sich von der Aktualität des zeitbezogenen Handelns zurückzieht und im zeitenthobenen Werk seine Erfüllung sucht. Was immer der Menschengeist an Wundern der Form erschaffen, an Tiefen des Wissens erbohrt haben mag — es ist nicht stark genug, den Anreiz zur Selbstverderbnis endgültig zu bannen. Hinter den Offenbarungen der Kunst lauert die Versuchung zu einem Kultus der Schönheit, der die Seele verweichlicht und das sittliche Gewissen einschläfert. Die Triumphe der Erkenntnis können — wie oft hat Pestalozzi das beklagt¹² — einen leeren Wissenstrieb wachrufen, der in der Bemühung um das Ferne und der Erforschung Unwerte sich dem Nächstliegenden und Lebensnotwendigen versagt. An den Schätzen des Wissens kann sich ein Selbstgefühl großziehen, das in ehrfurchtslose Vernünftelei und ein das Leben vergewaltigendes Aufklärertum einmündet. Und jede Sonderprovinz des Erkennens bildet den Nährboden für die ihr zugehörigen Ausartungen, die wahrlich mehr sind als bloß theoretische Fehlgriffe. Der Naturwissenschaft ist der „Naturalismus“, der Geisteswissenschaft der „Historismus“, der technologischen Wissenschaft der „Technizismus“ als Zerrform beigegeben.

Am unheimlichsten aber macht sich diese Dämonie des Zweideutigen in denjenigen Handlungen und Haltungen des Menschen geltend, deren Sinn und Bestimmung es gerade ist, sie zu überwinden. Wenn ein Mensch sein gesamtes Handeln einem Kanon strengster Sittlichkeit unterwirft, so tut er es in der Absicht, den versucherischen Geist in sich böllig zum Schweigen zu bringen. Wenn er seine Seele von einem religiösen Glauben ergreifen und erneuern läßt, so vertraut er in ihm den Helfer wider die Mächte des Abgrundes gewonnen zu haben. Aber beides — Sittlichkeit wie Religion — kann den Widersacher, dem es Trost bieten will, als Keim der Verführung in sich selbst tragen. Wiederholt gedenkt Pestalozzi der Verkleidungskünste, deren das Böse und Zerstörerische sich bedient, um sich das Aussehen des sittlich Ge-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

botenen, ja sogar des religiös Geweihten zu geben. Das ist natürlich in vielen Fällen nichts weiter als der bewusst und vorsätzlich geübte Mißbrauch eingängiger Begründungen und heiliger Formeln — eine „Philosophie des Unrechts und der Lügen im Gewand des Anstands, der Weisheit und der Ordnung“¹³. Zur eigentlichen Dämonie wird dies Verfahren aber in dem Falle, daß es ohne rechtes Bewußtsein, halb in gutem Glauben, gegenüber dem eigenen Selbst angewandt wird, um mühsam verhehlten Süchten, uneingestandenem Leidenschaften ein gutes Gewissen und damit den Mut zum Hervortreten zu geben. „Darin besteht eben die Schwäche meines Geschlechts, daß es... in sich selbst, das ist in seiner tierischen Natur, keinen Reiz, keine Beweggründe findet, sich selber zu kennen, wohl aber die stärksten, sich vor sich selber zu verbergen“¹⁴. Fast unmerklich ist nur allzuoft der Übergang von verstehender Menschenliebe zu einer alles gutheißenden Duldsamkeit („Trug des Wohlwollens“¹⁵ nennt sie Pestalozzi), von sittlicher Empörung zu gehässigem Verfolgungseifer, von sittlichem Selbstvertrauen zu pharisäischem Tugendstolz. Und was vollends die Religion angeht, so ruft Pestalozzi „die Erfahrungen aller Zeiten und aller Weltheile“¹⁶ zu Zeugen dafür an, wie viele Verirrungen gerade durch sie mit dem Schein der Heiligkeit umkleidet und dadurch erst recht großgezüchtet worden seien.

Selbst diejenigen menschlichen Haltungen also, die durch ihren leitenden Sinn der Sphäre der Zweideutigkeit enthoben zu sein scheinen, zeigen sich ihr in einer tief widerspruchsvollen Weise verfallen. Es gibt schlechterdings keine Form und Weise menschlichen Verhaltens, die als solche wider die Möglichkeit dämonischer Selbstverkehrung gefeit wäre. Im Gegenteil: „menschlich“ im tieferen Sinne ist eine jede von ihnen nur deshalb, weil sie, Äußerung der Freiheit die sie ist, die Möglichkeit des Abgleitens in sich schließt. So ist die Menschheit „ein Geschlecht, das ebenso unvermögend ist, in der Unschuld seiner tierischen Natur sich zu beruhigen als in vollendeter sittlicher Reinheit auf Erden zu leben“¹⁷.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

7. Pestalozzi und der Idealismus

Fassen wir die Erkenntnis Pestalozzis in dieser grundsätzlichen Form ins Auge, dann ermessen wir die Weite des Abstandes, der seine Ansicht über Wesen und Wert geschichtlichen Menschentums von den metaphysischen Konstruktionen des Idealismus trennt. Sie sieht ebenso klar wie diese das „Negative“ im Bau der menschlichen Existenz; aber sie denkt nicht daran, seine Negativität durch eine wie auch immer geartete Deutung und Vermittlung zu mildern oder gar aufzuheben. Das Abwegige, das Böse, das Zerstörerische bleibt in seiner ganzen Dunkelheit und Feindseligkeit stehen. Keine „Versöhnung“ läßt es in ein Ganzes ein- und aufgehen, das ihm, wenn auch erst in nachträglicher Umbildung und Einfügung, das Brandmal der Widergöttlichkeit nähme und einen höheren Sinn einhauchte. Nichts hätte z. B. Pestalozzi dazu vermocht, die Gewalttaten des Absolutismus oder die Greuel der Revolution durch die Fürsprache einer historischen Theodizee in ein weniger abschreckendes Licht zu rücken. Niemals hätte er den Satz Hegels schreiben können: „Die Wunden des Geistes heilen, ohne daß Narben bleiben.“ Er sah den Leib der Menschheit aus Wunden bluten, die niemals ausheilen können.

Mit dem Prinzip der aufhebenden Versöhnung entfällt auch jeder Gedanke an einen zielmäßig ausgerichteten Gesamtprozeß, der die Kraft hätte, in stufenförmigem Aufstieg der letzten Sinnvollendung entgegenzuschreiten. Wenn Pestalozzis Denken seiner Form nach „dialektisch“ zu nennen war, so hat dieses Denken es durchaus nicht darauf abgesehen, in Gestalt der Dialektik die als Geschichte sich realisierende „Selbstbewegung der Idee“ sichtbar zu machen¹⁸. Es ist also durchaus kein Versehen oder Versagen, wenn diese Theorie der „Entwicklung des Menschengeschlechts“, entgegen der durch den Titel begünstigten Erwartung, nicht den

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

leifsten Ansatz macht, den Geschichtsprozeß auf eine etwaige zielbestimmte Gesamtgliederung hin zu untersuchen. Wer sich einmal von der „Immergleichheit der menschlichen Verirrungen“ überzeugt hat, der vermag nicht mehr dem Glauben an eine progressive Selbstläuterung des Geistes Raum zu geben. Ihm ist und bleibt die Geschichte ein „Gewinde von Elend und Wohlstand, von Weisheit und Torheit, von Wahnsinn und großer Erhebung des Geistes“¹⁹. Mit plastischer Phantasie bringt sich Pestalozzi das unabänderliche Los des Menschen im Bilde des Schiffers zur Anschauung, der, das Leuchten einer unerreichbaren Vollkommenheit am fernen Horizont vor Augen, auf dem Ozean des Lebens umhergeworfen wird „vom Sturm seiner Schuld“²⁰.

Der abgewandelten Einschätzung des Menschenwertes entspricht die vorsichtiger Abmessung des dem Menschen erreichbaren Wissens. Pestalozzi übt diese Bescheidung zuerst und vor allem in den Ansprüchen, mit denen er seine eigene Auffassung menschlicher Dinge einführt. Das Bild des menschlichen Daseins, das er zeichnet — es ist, so gibt er wiederholt zu bedenken²¹, nicht mit der gelassenen Überlegenheit des Weisen entworfen, der, selbst dem Drang der Zeitlichkeit enthoben, von denkbar höchster Warte aus das Getümmel zu seinen Füßen überschaut und begutachtet. Es enthält die persönlich durchlebten und durchlittenen Erfahrungen eines Menschen, der, als einer unter Vielen, es sich mit den Verkehrtheiten seines Selbst und den Drangsalen der Welt hat sauer werden lassen und schließlich, von tausend Widersprüchen bis zur Verzweiflung gepeinigt, einen Durchblick durch das Wirrsal zu suchen den unwiderstehlichen Drang verspürte. Nicht im Darüberstehen, sondern in tätig-leidender Teilhabe ist Pestalozzi des Menschenwesens kundig geworden. In dieser einen Hinsicht hat er ein Recht zu der Behauptung, den „Erleuchtungen seines Jahrhunderts“ nichts schuldig geworden zu sein.

Aber wenn Pestalozzi mit diesem Bekenntnis die Aspirationen des Alleswissers ausschließt, so nimmt die darin liegende Selbstbeschränkung doch eine andere Form an, als man in Gegenstellung zu dem idealistischen Wissensstolz erwarten sollte. Er hat nicht, wie es vor und nach ihm so oft geschehen ist, die Beschränktheit des

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

menschlichen Wissens so verstanden, daß der vergängliche Sohn der Erde in seiner Kurzsichtigkeit außerstande sei, den Geschichtsprozeß in seiner ganzen Erstreckung zu überblicken und das Emporstreben der Idee aus seinem wandlungsreichen Verlauf herauszuschauen. Dieser Gedanke läßt ja die Möglichkeit offen, daß ein Gesamtsinn des Prozesses, wenn auch seinen menschlichen Trägern und Vollstreckern verborgen, doch tatsächlich bestehe und sich durch deren Handlungen hindurch verwirkliche; aus ihm kann also der Mensch immer noch etwas von der Beruhigung und Genugtuung schöpfen, die dem an der Idee Teilhabenden vergönnt ist. Das aber heißt nach Ansicht Pestalozzis dem Menschen noch mehr lassen, als ihm zukommt. Er ist der Überzeugung, daß es einen solchen einenden und versöhnenden Gesamtsinn überhaupt nicht gebe, nicht geben könne, weil er den Menschen in der „Immergleichheit seiner Verirrungen“ nicht als das Wesen ansehen kann, das einer überlegenen Weltvernunft auch nur als Vollstreckungsorgan zu dienen tauglich wäre. Wie sollte eine Geschichte, die diesem widerspruchsvollen Geschöpf anheimgegeben ist, etwas anderes sein können als ein „Gewinde von Weisheit und Torheit“!

Paradoxerweise hat dieses den Menschen so gründlich abwertende Urteil in einer, aber auch nur in einer Hinsicht die Folge, daß er nun doch wieder im Werte steigt. Verschwindet der Gesamtsinn der Geschichte, den er angeblich nicht zu ergründen vermöge, so entfällt auch jeder Grund, sein Erkennen deshalb unzulänglich zu schelten, weil es nicht an diesen Gesamtsinn heranreiche. Was dem zu erkennenden Objekt an Bedeutungsfülle verlorengelht, drückt zugleich die Forderungen herab, die an das erkennende Subjekt gestellt werden. Es ist deshalb durchaus folgerichtig, wenn Pestalozzi, unbeschadet der tiefen Fragwürdigkeit alles Menschlichen, das Wissen um das Daß, das Wie und das Warum dieser Fragwürdigkeit durchaus nicht in dies abschätziges Urteil einbezieht. In der Sicherheit, mit der er der Geschichte jede Möglichkeit der Sinnvollendung abspricht, gibt er sich als Verkünder eines Wissens, das gleichfalls in die Schranken des „bloß“ Menschlichen und deshalb Anzweiflungswürdigen eingeschlossen zu denken ihm nicht von ferne beikommt. Mit gutem Grunde! Die These von der exi-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

stenziellen Endlichkeit und Gebrochenheit des Menschen hat als solche einen Sinn, der es schlechterdings nicht zuläßt, daß sie selbst in den Kreis dieser Endlichkeit aufgenommen, mithin der gleichen Fragwürdigkeit ausgeliefert wird. Über die Fehlsamkeit des Menschen Klage zu führen kann nur derjenige sich gestatten, der von sich gewiß sein darf, daß er jedenfalls in diesem seinem Urteil an solcher Fehlsamkeit nicht teil hat. Dieselbe Beschränkung nimmt, in umgekehrter Richtung betrachtet, folgende Gestalt an. Je weniger der Zweifel gegen dies Wissen vermag, um so zweifelhafter die Existenz, die in ihm als das, was sie ist, gewußt wird. Je fester dies Wissen gegründet ist, um so fester steht die Unfestigkeit, die unheilbare Zwiespältigkeit, die ewige Bedrohtheit alles menschlichen Wesens²².

Wenn also das, was Pestalozzi von menschlichen Dingen zu wissen glaubt, seinem Inhalt nach zu der idealistischen Deutung in schärfstem Gegensatz steht, so kommt es doch schließlich in der Sicherheit seines Geltungsbewußtseins vollkommen mit ihr überein. Auch ihm ist der Mensch das Wesen, dem es gegeben ist, sich selbst und sein Schicksal zu durchschauen. Diese Sicherheit hat aber auch eine über die Theorie hinausführende Bedeutung. Wir konnten oben von dem Wissen, in dem nach Hegel der Geschichtsprozeß sich selbst durchsichtig wird, den Satz aufstellen, daß es zugleich ein Wirken von höchstem Range sei. Von dem Wissen, dessen Pestalozzi den Menschen mächtig glaubt, kann das nicht in gleichem Sinne gesagt werden. Es kann nicht sich selbst, soweit es bloßes Wissen ist, als die Kraft verstehen und ausgeben, die das menschliche Dasein irgendwie verwandelte. Als bloßes Wissen genommen ist es nicht mehr als Zuschauen. Es ist ein Gewahrwerden der dem Leben einwohnenden Dialektik, nicht ihr versöhnender und krönender Abschluß²³. Und doch gilt auch von ihm, daß es ein Wirken — zwar nicht selbst ist, wohl aber unfehlbar aus sich hervortreibt. Denn wie sollte eine so bis zu den Wurzeln der Existenz hinabgrabende Erkenntnis — sofern sie wirklich als Erkenntnis durchdrungen und angeeignet ist — von dem Tun und Lassen des Menschen, den sie erleuchtet, abgetrennt bleiben können! Sie muß das, was sie selbst nicht ist, nicht leisten, mit ent-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sprechendem Nachdruck fordern. Wäre sie Wissen einer in ihr selbst bereits verwirklichten Versöhnung, so könnte sie befriedigt in sich selbst ruhen und brauchte nicht über sich hinauszufragen. Da sie aber Wissen der nicht versöhnten Antinomie des Daseins ist, so kann sie nicht bei sich selbst haltmachen; sie drängt über sich hinaus und wird zum Anruf an den ganzen, den nicht bloß Schauenden, sondern auch wollenden und handelnden Menschen. Fragen wir uns, was dieser Anruf gebietet!

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

8. Pestalozzi und die protestantische Anthropologie

Wir greifen, um diese Frage recht beantworten zu können, auf unser Ausgangsproblem zurück. Unsere Überlegungen haben uns so weit geführt, daß wir nunmehr den Satz wagen dürfen: Pestalozzis Anthropologie ist gerade in denjenigen Zügen, in denen sie sich von der Menschenauffassung des Idealismus scheidet, der Ausdruck christlichen, speziell protestantischen Weltverständnisses. Wenn wir nach der philosophischen Fassung dieses Weltverständnisses suchen, dann haben wir uns nicht an die großen idealistischen Systembaumeister, sondern an diesen Außenseiter der philosophischen Bewegung zu wenden.

C h r i s t l i c h im eigentlichsten Sinne des Wortes ist zuvörderst die Abkehr von einer Betrachtungsweise, der menschliches Leben, Tun und Leiden nur so weit beachtenswert erscheint, wie es in die Größenordnung des geschichtlich Wirkungskräftigen und Erinnerungswerten hineinreicht. Zwar hat das christliche Bewußtsein keinen Anlaß, die Perspektive des historischen Denkens grundsätzlich und ohne Einschränkung abzulehnen. Es braucht sie an ihrer Stelle und in ihrer wohlbestimmten Funktion nicht anzutasten. Verwahrung hat es erst dann einzulegen, wenn diese Perspektive sich selbst absolut setzt, d. h. die für sie gültigen Maßstäbe und Auswahlprinzipien zu ausschließlicher Geltung erhöht und alles, was vor diesen Maßstäben nicht besteht, der Nichtachtung preisgibt. Es bedarf nicht erst der Berufung auf das Ewige und Unbedingte, um diese innerweltlich-zeitliche Betrachtungsweise ihrer Bedingtheit und Einseitigkeit zu überführen. Das schlichte Gefühl der Mitverantwortung für alles Menschliche, der elementare Drang umfassender Menschenliebe — jener Liebe, in der Pestalozzi die einzige Heilkraft menschlicher Gebrechlichkeit erkannte: sie erheben Einspruch, wenn wie mit einer lässigen Handbewegung die Masse des

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

menschlichen Tuns und Erleidens beiseitegeschoben wird. Dieser Einspruch wird zunächst zugunsten der Unzähligen erhoben, die als rechte Stiefkinder des Schicksals auf jeden erfüllenden Lebensinhalt Verzicht leisten müssen. Die Gewißheit von dem „unendlichen Wert jeder Menschenseele“ wird christliche Gesinnung sich um keinen Preis nehmen lassen. Die Einrede kommt aber auch jenen selteneren Gestalten zugute, die manche Vielgenannten durch ihren innern Reichtum beschämen, die aber nicht darnach geartet, vielleicht auch nicht in der Lage sind, diesen Reichtum sichtbarlich auszuspenden. Dieser Stillen und Unscheinbaren sich anzunehmen ist christlicher Denkart angemessen, weil das Christentum auch von solchen Gütern des Herzens weiß, die gerade um ihrer Kostbarkeit willen es nicht vertragen, dem grellen Licht des Tages ausgesetzt zu werden. Christlich im tiefsten Sinne handelt also Pestalozzi, wenn er den unsichtbaren Schatz des Menschlichen gegen seine Verächter verteidigt.

Nicht nur allgemein-christlich aber, sondern recht eigentlich protestantisch ist Pestalozzis Überzeugung von der wesenhaften, ewigen, unüberwindbaren Zweideutigkeit und Verleitbarkeit alles menschlichen Seins²⁴. Das protestantische Bild des Menschen ist doch wohl überall da aufgegeben, wo der überlegenen Vernunft des geschichtlichen Gesamtprozesses die Kraft zugetraut wird, das Übel, das Sündige gleichsam über den Kopf des Täters hinweg in einem übergeordneten Gesamtsinn aufzuheben. Wo dem Bösen auf diese geschichtliche, also innerweltliche Weise sein Stachel genommen wird, da kann natürlich noch eine sehr hohe und verpflichtende Auffassung von Menschenwesen und Menschenwert walten, aber protestantisch wird diese Auffassung sich schwerlich nennen dürfen. Denn für die protestantische Weltdeutung gibt es nun einmal keine Provinz irdischer Wirklichkeit, keine Gestalt irdischen Seins, keine Form und Richtung irdischen Tuns, die nicht, in der Sprache des Glaubens zu reden, „unter dem Gericht“ stände. Im Rahmen des zeitlich-geschichtlichen Ablaufs kennt sie keine wie auch immer vermittelte und vorbereitete Vollkommenheit oder gar Heiligkeit. Es heißt protestantisch denken, wenn man auch im Großen und Hinreißenden den Keim möglicher Verderbnis sieht. Es

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

heißt protestantisch denken, wenn man den Menschen auch da und gerade da von Verführung und Selbsttäuschung bedroht weiß, wo er sich dem Göttlichen am nächsten glaubt. Wer das Sein und Tun des Menschen so ohne Einschränkung in Frage stellt, der kann nicht an eine durch denselben Menschen getätigte Geschichte glauben, die doch schließlich durch die ihr immanenten Kräfte sich zur Vollendung durcharbeitete. Und wenn Pestalozzi von diesem Unvermögen durch ein unangreifbares Wissen unterrichtet zu sein vertraut, so kommt er in dieser Sicherheit überein mit dem Gläubigen, der der Unseligkeit des Menschen in tiefstem Herzen gewiß ist.

Protestantisch aber ist diese Denart vor allem in einem letzten und, wie mir scheint, entscheidenden Zuge. Wir müssen, um ihn nach Gebühr zu würdigen, uns der Bedenken erinnern, die die nähere Prüfung der protestantischen Glaubenshaltung hervorrief. Es hatte den Anschein, als liege es in der Konsequenz dieses Glaubens, dem „Diesseits“ als der Sphäre der Unheiligkeit und Verlorenheit jede innere Teilnahme zu entziehen und sich an ein „Jenseits“ hinzugeben, das seine Bürger ganz und gar für sich in Beschlag nimmt. Zu einer Folgerung von analoger Art scheint derjenige genötigt zu sein, der über das menschliche Treiben so urteilt, wie Pestalozzi es tut. Wer von der grundsätzlichen Unverbesserlichkeit des Menschen und der von ihm geschaffenen Ordnungen so tief durchdrungen ist, der kann unmöglich — so möchte man meinen — der Arbeit an und in diesen Ordnungen irgendeinen Reiz, irgendeinen belebenden Antrieb abgewinnen. Den Glauben an einen wenn auch langsamen und mühseligen Fortschritt scheint derjenige nicht entbehren zu können, der sich mit vollem Kräfteinsatz innerhalb dieser Ordnungen betätigen soll. Finden wir die darin liegende Erwartung bei Pestalozzi bestätigt?

Es könnte als Antwort genügen, auf seinen Lebensgang hinzuweisen, der diese Erwartung in einer wahrhaft beschämenden Weise Lügen straft. Hat er doch mit einer ihresgleichen suchenden Leidenschaft, mit einer durch nichts zu ermattenden Beharrlichkeit darum gekämpft, in dem ihn umgebenden geschichtlichen Raum denjenigen tätige Hilfe zu leisten, die er durch die geltende Ordnung und durch den Lauf der geschichtlichen Ereignisse so schwer

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

benachteiligt sah. Nichts hat ihm ferner gelegen, als resigniert oder verzweifelt die Hände in den Schoß zu legen und sich durch andächtige Stimmungen über die Nöte einer heillosen Welt hinwegtragen zu lassen. Im Gegenteil: wie ein einziges trohiges Dennoch klingt es aus der Lebensmelodie dieses seltsamen Menschen, der von sich selbst sagen durfte, daß „Liebe seine Natur und Treue seine innigste Neigung“ gewesen sei²⁵.

Aber auch seine Theorie redet in dieser Hinsicht eine unmißverständliche Sprache. Wenn er an dem „gesellschaftlichen Zustande“ die ihm wesenhaft anhangenden und niemals auszutilgenden Gebrechen diagnostiziert, so entnimmt er gerade aus ihrer Schwere den Appell an das menschliche Gewissen, im Rahmen des grundsätzlich Möglichen zu ihrer Linderung und Läuterung zu tun, was nur immer Menschenkraft vermag. Mag immerhin dieser Bemühung ein runder und reiner Erfolg auf immer versagt sein, so ist es durchaus nicht an dem, daß aus der illusionslosen Anerkennung dieser Tatsache nur eine Folgerung gezogen werden könnte. Den matten Herzen und trägen Köpfen allerdings dient sie zur willkommenen Ausrede, mit der sich die innere Teilnahmslosigkeit und die Unlust zu helfender Tat bemänteln läßt. Den starken und verantwortungsfreudigen Seelen ist sie die unüberhörbare Mahnung an die Dringlichkeit der Aufgabe und der Hinweis auf die Pflicht, zur Gegenwehr die ganze Kraft einzusetzen. Denn wie schwer muß doch ein Übel sein, das nicht nur faktisch hier und da als leidige Begleiterscheinung menschlicher Existenz auftritt, sondern so tief in ihrem innersten Grunde wurzelt! Wie zäh und opfermutig muß der Wille sein, dem es gelingen soll, diesem urgegebenen und ewigen Notstand etwas Boden abzugewinnen! Hat er es mit einem Widersacher zu tun, dem aus der dunklen Tiefe der menschlichen Natur immer neue Bundesgenossenschaft erwächst — nun, so wird er erst recht in der Unermüdblichkeit des Gegenangriffs mit ihm wetteifern müssen. Wie eng Pestalozzis Appell mit der Einsicht in das ewige Ungenügen des menschlichen Wesens zusammenhängt, dafür ist eine Wendung seines Gedankens besonders kennzeichnend. Auf die Frage, was auch den wohlmeinenden Menschen abhalten könnte, seiner Pflicht gegen die Mitwelt Genüge zu

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

tun, gibt er sich selbst die Antwort: „der Traum der Unkunde des Übels“. Denn dieser Traum würde den Unkundigen verführen, „auf die Menschennatur zu bauen als auf einen Felsen“. Er würde sich einer nur zu unbegründeten „Sorglosigkeit des Lebens“ hingeben und unbekümmert den Dingen ihren Lauf lassen²⁶. Nicht also die Unter-, sondern die Uberschätzung des Menschen wäre es, die den sittlichen Willen lahmlegen müßte. Darum heißt es: klar sehen, auf daß das Rechte geschehe!

Dies ist der Kern der Forderung, die Pestalozzi in der Lehre vom „sittlichen Zustand“ entwickelt. Sie ist zugleich die Krönung der Dialektik, durch welche er die in ewigem Widerstreit liegenden „Zustände“ des menschlichen Wesens verknüpft glaubt. An die Stelle des Wissens, in dem nach Hegel die Dialektik des Menschengesistes ihre Versöhnung findet, tritt das Handeln, das, der Hoffnung auf Versöhnung entsetzt, doch unermüdlich dem Widergeist die Stirne bietet²⁷.

Tun wir nicht recht daran, gerade in dieser Lehre den gedanklichen Niederschlag einer zutiefst protestantischen Willenshaltung zu erblicken? Diese Frage liegt um so näher, als Pestalozzi in die Schilderung dessen, was er den „sittlichen Zustand“ nennt, ohne klare Abgrenzung auch solche Motive hineinfließen läßt, die er selbst der Religion zuweist. Er hält von der Kennzeichnung dieser Religion geflissentlich alle konfessionellen Züge fern. Allein das schließt natürlich nicht aus, daß ihr Inhalt an protestantische Glaubenshaltung gemahnt. Und das ist in der Tat der Fall. Denn protestantisch ist es doch wohl, dies scheinbar einander Widersprechende bis zur Untrennbarkeit zu vereinigen: die Einsicht in die Unvollendbarkeit alles im irdischen Raum sich abspielenden Strebens und die Entschlossenheit, in diesem Raum zu bessern, zu leisten, zu schaffen, was die endliche Kraft nur immer hergibt. Wie sehr mißverstehet doch der den Sinn der protestantischen Glaubenslehre, der aus ihr die Aufforderung herausliest, sich in tatenloser Andacht dem „Diesseits“ entführen und zu einem „Jenseits“ emportragen zu lassen, das nur in frommen Stimmungen und Gefühlen betreten werden könnte. Bekanntlich kennt der Protestantismus nicht einen besonderen Bezirk heiliger oder heiligender Handlungen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

und Werke, Personen und Anstalten, der sich aus dem Ganzen des irdischen Lebensraums als gesteigertes Dasein emporhobe. Stätte der Bewährung ist einzig und allein dies zeitliche Dasein in seiner ganzen Erstreckung und in der ganzen Vielfältigkeit seiner Wirkensformen. Unfromm müßte also im Sinne des recht verstandenen Protestantismus ein Verhalten heißen, das diesem zeitlichen Dasein das Seine zu geben sich weigerte und in Abkehr von der Welt die gottgegebenen Kräfte des Ordners, Schaffens, Gestaltens brach liegen ließe. „Ich weiß gegen die Ausartung keiner einzigen menschlichen Kraft und keiner einzigen menschlichen Tugend auf jeden Fall Mittel. Aber das weiß ich doch, daß keine Kraft und keine Tugend in meiner Seele deswegen ausgelöscht werden soll, damit sie nicht ausarten könne“²⁸.

Ein Zerrbild vom Protestantismus entwirft also derjenige, der ihm die Vorstellung einer auf zwei „Stockwerke“ sich verteilenden menschlichen Existenz unterschiebt — der ihm die Meinung zutraut, der Gläubige sei einem „Jenseits“ verpflichtet, dem er nur so viel von seiner Seele zuwenden könne, wie er dem „Diesseits“ und seinen Ansprüchen entziehe. Alle der Raumwirklichkeit entlehnten Bilder dieser Art haben es an sich, daß sie einer veräußerlichenden, vergötternden Auffassung dessen, was sie versinnlichen sollen, verhängnisvoll Vorschub leisten. Welch unseliges Geschöpf würde der Protestant sein, wenn sein Glaube ihn dazu verurteilte, sich dergestalt zwischen zwei getrennten Bereichen hin- und herzerren zu lassen. Wie übel müßte es um sein zeitliches Dasein bestellt sein, wenn er nur mit schlechtem Gewissen sein irdisches Tagewerk ernst nehmen und gründlich verrichten könnte. Das anschauliche und einprägsame Bild, das die Ebene des zeitlichen Lebens von einem „Jenseits“ überbaut zeigt, darf nicht so wörtlich genommen werden, daß die Vorstellung aufkommen kann: es heiße die Hingabefähigkeit der Seele zwischen jenem und diesem *a u f t e i l e n*!²⁹

Diese Klärung wirft ihr Licht nach rückwärts auf eine noch nicht entschiedene Frage. Nach unseren einleitenden Erwägungen konnte es den Anschein gewinnen, als ob der protestantische Glaube bei folgerichtiger Selbstentfaltung vor eine Alternative gestellt werde, deren Entscheidung ihn zu der „Welt“ in ein höchst mißliches Ver-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

hältnis bringen müsse. Jetzt erkennen wir, daß diese Alternative sich zu Unrecht den Charakter der Unausweichlichkeit anmaßt. Zwingend kann sie nur einem Denken erscheinen, das sich von der Bildlichkeit räumlichen Vorstellens gefangen nehmen läßt. Mit der Ablösung von dieser Bildlichkeit ist ihre Macht gebrochen. Die Notwendigkeit, für „Diesseits“ oder „Jenseits“ zu optieren, fällt dahin, und der Gedanke des „Jenseits“ gewinnt einen anderen und tieferen Sinn. Er ist, wenn man ihn recht versteht, so wenig darnach angetan, das zeitliche Dasein und Wirken zugunsten eines Überzeitlichen zu entleeren, daß umgekehrt nur er es in seiner ganzen Tiefe aufzuschließen vermag.

Daß dem so ist, kann nur dann recht deutlich werden, wenn wir den Versuch wagen, das, was der Gedanke an ein „Jenseitiges“ enthält, in die Sprache der Philosophie zu übertragen. Daß er dabei eine gewisse Formalisierung erleidet und bestimmte dem Glauben wesentliche Züge einbüßt, ist als Folge dieser Umsetzung hinzunehmen.

Alles geistige Leben verwirklicht sich in der Form der Zeitlichkeit. Jede menschliche Gestalt, Tat oder Schöpfung hat im gleichmäßig fortfließenden Strom der Zeit die bestimmte Stelle, an der sie auftaucht, die bestimmte Spanne, die sie im Werden, Bestehen und Vergehen ausfüllt, den bestimmten Punkt, an dem sie verschwindet. Begrenzt, endlich zu sein, dem andrängenden Neuen den Platz zu räumen ist ihr unabänderliches Los. Sie teilt dieses Los mit allem, was existiert. Allein sie nimmt es nicht so widerspruchlos hin wie das naturhafte Sein. Während das Seiende, das unterhalb der Stufe des Geistigen bleibt, in dieser Daseinsform recht eigentlich aufgeht, d. h. in der Streckenhaftigkeit eines begrenzten Zeit-„Abschnitts“ seine Bestimmung erfüllt, wird alles, was dem Geist angehört, von dem Widerspruch beunruhigt, daß es gleichzeitig, weil nach Verwirklichung verlangend, zur Zeitlichkeit hindrängt und, weil Verewigung suchend, aus der Zeitlichkeit hinausstrebt. Nur wo ein Mehr-als-Zeitliches sich der Zeitlichkeit aussetzt, wird „Geist“ wirklich. Im Bewußtsein des Subjekts macht sich dieses Mehr in Form der Gewißheit geltend, aus einer Tiefe heraus zu leben und zu wirken, an die die äußerlichen Mar-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

zierungen zeitlichen Anhebens und Aussehens nicht heranreichen. In dem Drang zum zeitenthobenen „Wert“ findet diese Gewißheit ihren prägnantesten Ausdruck. So dürfen wir sagen, daß alles geistige Sein, Tun und Schaffen an dem Zug zu einem der Zeitlichkeit „Jenseitigen“ seine Seele hat.

Nun aber gibt es zwei Formen, in denen dies zeitlich-überzeitliche Leben mißverstanden werden kann. Sie haben dies gemeinsam, daß sie ein Grundverhältnis, das nicht anders als „dialektisch“ zu denken ist, nach der Weise des „Verstandes“ auffassen, d. h. undialektisch nehmen und somit zerstören. Die eine Form liegt da vor, wo das „Jenseits“ in der äußerlich-mechanischen Weise von dem zeitlichen Sein abgetrennt wird, wie es der Protestantismus nach der Anklage seiner Widersacher angeblich tut. Die andere aber verwirklicht sich immer dann, wenn einem zeitlichen Sein oder Tun die Würde der *Vollendung* zugesprochen wird. Denn das heißt ja nichts Geringeres als das Überzeitliche in die Zeitlichkeit eingegangen, das Jenseitige in die Diesseitigkeit aufgelöst glauben. Es heißt, in der Sprache der Metaphysik geredet: das Unbedingte im Bedingten eingeschlossen wähen. Damit ist jene innere Spannung verleugnet und getilgt, die die fruchtbare Unruhe des Geistes ausmacht. Verschwunden ist die Tiefe, die immer wieder aus der Zeitlichkeit in sich zurückgeht, um sich von neuem an die Zeitlichkeit dahinzugeben.

Das aber ist hintwiederum weit mehr als ein bloß theoretisches Selbstmißverständnis. Es kann nicht ohne schwere Schädigung abgehen, wenn der Mensch sich selbst so falsch sieht. Der Glaube, das Überzeitliche in eine zeitliche Form gebannt und so in Besitz genommen zu haben, muß den schwankenden und bedrohten Sohn der Erde in ein Gefühl der Sicherheit einwiegen, das zu seiner wirklichen Bedeutung und Lage in schneidendem Widerspruch steht. Er dünkt sich seiner Gebrechlichkeit Herr geworden und zur Vollkommenheit durchgedrungen; er überläßt sich einer „Sorglosigkeit des Lebens“, in der seine Wachsamkeit erlahmt und sein Tatwille stumpf wird. Dieser Überhebung tritt im Begriff des „Jenseitigen“ die Erinnerung an die Seinsfülle, Seinsgewalt entgegen, die ebensovienig von irgendeiner Zeitgestalt abgetrennt wie in irgendeine

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Zeitgestalt eingefangen werden kann. Aus ihm spricht jenes ewige Ungenügen, das keine wohlberatene Seele im Begrenzten verharren und im Abgeschlossenen zur Ruhe kommen läßt. Nur dieses ungenügsame „Darüber-hinaus“ bringt die versucherische Stimme zum Schweigen, die immer wieder dem Menschen zuredet, sich aller Selbstbeargwöhnung zu entschlagen und der eigenen Gottähnlichkeit unbeschwert zu erfreuen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

9. Handlung und Besinnung

Wenn es von der protestantischen Seelenhaltung heißt, daß sie beides in sich vereinige: Bereitschaft zum Dienst an der Welt und Erhebung über die Welt — dann regt sich leicht der Zweifel, ob dieser Satz mehr sei als Ausdruck einer idealen Forderung, ob das in ihm Gebotene seelische Wirklichkeit werden könne. Darüber noch ein letztes Wort.

Undenkbar wäre in der Tat diese Vereinigung, wenn es das Wesen der menschlichen Seele oder wenigstens der wohlgearteten menschlichen Seele wäre, in einer bestimmten Haltung und Einstellung unverbrüchlich zu beharren. Denn in diesem Falle würde der, der als handelnder Mensch der Welt in voller Hingabe zu dienen bereit wäre, sich unter keinen Umständen zu einer inneren Wendung verstehen, die ihm die Bedingtheit und Unvollendbarkeit dieser Welt, ihrer Geschöpfe wie ihrer Werke, zum Bewußtsein bringen müßte. Ja, er würde diese Wendung überhaupt nicht zu vollziehen imstande sein. Aber der Mensch wäre ein sehr viel ärmeres Geschöpf, als er tatsächlich ist, wenn er die Einheit seines Wesens nur um den Preis einer solchen Fixierung des Blicks wahren könnte. Gewiß bleibt der Satz bestehen: die Arbeit in der Welt und an der Welt wird stets nur unter der Bedingung begrüßenswerte Früchte zeitigen, daß der Tätige und Schaffende sich mit ungeteilter Hingabe in seinen Auftrag versenkt und so in seinem Werk aufgeht, als ob es außerhalb seiner überhaupt nichts gäbe, was bedacht zu werden verdiente. Die Welt hätte nichts sonderlich Beachtliches von ihm zu erhoffen, wenn er, während das Werk unter seinen Händen heranwüchse, sich durch Skrupel über die Endlichkeit alles Irdischen wollte anfechten lassen. Aber der Schaffende ist nicht immer an sein Werk verloren; er kann es nicht sein und er soll es nicht sein. Zu jedem gesunden Leben gehört aus äußeren

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

und erst recht aus inneren Gründen, daß auf die glühenden Stunden, in denen der Mensch von seinem Werk „beseffen“ ist, die Atempausen folgen, in denen er von seiner Arbeitsstätte zurücktritt und, aus dem Fieber des Schaffens erwacht, mit überschauendem Blick sich selbst, sein Werk und sein werkendes Dasein im Rahmen der Gesamtwirklichkeit sieht und abschätzt.

So stellt sich neben die Handlung die Besinnung — ein seelisches Verhalten, das deutlich genug von dem tätigen verschieden und doch nicht von ihm abzutrennen ist. Man muß sich hier wie stets hüten, das Urteil über ein Grundverhältnis des Daseins durch den Eindruck bestimmen zu lassen, den seine Entartungen hervorrufen. Gewiß gibt es ein Übermaß an Besinnlichkeit, das den Willen zur Tat nicht hochkommen läßt und die Fähigkeit zur Gestaltung lahmlegt. So ist auch eine sich „christlich“ wahnende Seelenhaltung möglich, die alle Lust zu tätiger Bewährung in weltflüchtige Stimmungen aufgehen läßt. Aber es wäre sehr voreilig gefolgert, wollte man, auf daß entschlossen gehandelt und herzhast gestaltet werde, die Besinnung verabschieden oder auf das denkbare Mindestmaß herabsetzen. Vor dieser radikalen Auskunft muß schon der Umstand warnen, daß so gut wie die Besinnung auch die Handlung an einer schädlichen Selbstübersteigerung krankt kann. Es gibt eine Hypertrophie des Tätigkeitsdrangs, die kein Werk zur Vollendung ausreifen läßt und die Seele in der Unrast ewigen Neubeginnens verzehrt. Beide komplementäre Fehlbildungen zeigen uns, daß gleich jedem geistigen Verhalten auch das Verhältnis von Handlung und Besinnung die Möglichkeit der Selbstentstellung in sich schließt. Und es ist bezeichnend für Wesen und Tragweite dieser Entstellung, daß stets der Schaden, der der einen Seite dieses Verhältnisses widerfährt, auch die Gegenseite in Mitleidenschaft zieht. Jenes Übermaß an Kontemplation, das den Tatwillen erstickt, verurteilt auch die Besinnung zur Auszehrung, weil nur im Ernst des tätig-verantwortlichen Lebens die Erfahrungen geerntet werden, die ihr Fülle und Lebendigkeit verleihen. Jener geschäftige Ubereifer, der der Besinnung das Gehör verweigert, nimmt schließlich auch der Tat den Gehalt und die durchschlagende Wirkung, weil nur in der Stille des innerlichen Lebens die Kräfte

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

sich sammeln und großziehen können, die in Tat und Werk zum Licht durchbrechen. Sehen wir so das eine mit dem anderen zu Schaden kommen, so sind wir auch gewiß, daß nur das eine mit dem anderen gedeihen und das Seine verrichten kann. Es ist also darauf Bedacht zu nehmen, daß zwischen Handlung und Besinnung das rechte Verhältnis zustande komme. Es ist das Verhältnis, das Goethe oft und gerne sich an dem Rhythmus des Aus- und Einatmens, der Systole und der Diastole veranschaulicht.

Eins wird hinzunehmen sein, um die damit gegebene Aufgabe vor Mißverständnissen zu schützen. Das rechte Verhältnis stellt sich nicht in der Weise her, als ob zwischen zwei konkurrierenden Mächten ein beschränkter Raum oder ein abgemessenes Gut nach dem Grundsatz ausgleichender Gerechtigkeit aufzuteilen wäre³⁰. Die Handlung steht, unbeschadet ihrer Lebensbedeutung, in einer gerade für unseren Zusammenhang wichtigen Hinsicht hinter der Besinnung zurück.

Alles Tun ist, wie sich zeigte, ganz und gar auf das Besondere konzentriert, das in ihm werden will, und deshalb gegen alles abgeblendet, was nicht mit diesem Besonderen verklammert ist. Die Einengung des Blickfeldes gehört zu seinem unabänderlichen Wesen. Umgekehrt liegt es in der Absicht der Besinnung, daß sie diese Enge durchbricht und den Horizont der Betrachtung so gewaltig ausweitet, daß innerhalb seiner der zuvor visierte Gegenstand und mit ihm Tun und Täter — zwar durchaus nicht verschwinden, wohl aber zu sehr bescheidenen Dimensionen zusammengehen. Es ist wirklich wie ein mächtiges, schier die Brust zersprengendes Atemholen, was sich in jedem Akt ausgreifender Besinnung verwirklicht. Auch dem Größten bleibt es nicht erspart — und so ll es nicht erspart bleiben — sich mit seiner Schöpfung von einem Ganzen umfassen zu sehen, dessen Anblick alle Selbstherrlichkeit niederschlägt. Das bedeutet aber: der weit sich dehnende Horizont, den die Besinnung erschließt, umfaßt mit der Fülle seines Gehalts auch den so viel enger umschränkten Horizont des Tuns. Anders ausgedrückt: vom Standort der Besinnung her liegt auch und gerade die Welt des Tuns dem Blick offen. Umgekehrt hat in der Enge und allseitigen Abgeschlossenheit des Gesichtskreises, der das Ar-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

beitsfeld des Handelns einschließt, nicht die Besinnung und noch weniger der für die Besinnung erschaubare Weltgehalt einen Platz. Wollte er sich der Fülle dieses Weltgehalts öffnen, so würde er eben aufhören, der Horizont des — tätigen Verhaltens zu sein. Anders ausgedrückt: vom Standpunkt der Handlung her ist nichts von der Welt zu erschauen, die sich der Besinnung auftut. In diesem, aber auch nur in diesem Sinne ist die Besinnung der Handlung übergeordnet: sie umgreift dies von ihr sich Unterscheidende, ohne selbst von ihm in gleicher Weise umgriffen zu werden. Es ist Sache der Besinnung, der Handlung ihren Platz anzuweisen — es geht über das Vermögen der Handlung, der Besinnung ihren Platz anzuweisen. Darin liegt das relative Recht der Auszeichnung, die in Hegels Dialektik dem Wissen zuteil wird²¹.

Um dieser Überlegenheit und Weite des Blicks willen ist es der Besinnung auch möglich und aufgegeben, den Weltaspekt, den wir als „Geschichte“ bezeichnen, sowohl in seinem Sinn und seiner Notwendigkeit zu behagen als auch in seine Schranken einzuschließen. Mag der Deuter der Geschichte in diesem seinem „Werk“ aufgehen, als ob in ihm die Welt beschlossen sei — die Besinnung führt diesen wie jeden einseitigen Weltaspekt auf seine beschränkte Geltung zurück.

Wenn unser Gedankengang also in die Forderung einmündete, daß zwischen Handlung und Besinnung das rechte Verhältnis herzustellen sei, so zeigt sich jetzt, daß dieses Verhältnis zu regeln nicht einer beiden Seiten übergeordneten Instanz zusteht, sondern wiederum nur Sache der Besinnung sein kann. Sie hat keine Macht über sich, die ihre Zuständigkeit bestimmte und begrenzte. Damit ist auch die Stellung der gläubigen, zumal der christlich-gläubigen Besinnung gekennzeichnet. Da sie mit universaler Sinndeutung das ganze Sein umgreift, so gibt es schlechterdings keine Form des Seins und Tuns, die aus ihrem Gesichtskreis herausfallen dürfte. Aber mit dieser Umfassung maßt sie sich nicht die Befugnis an, dem innerweltlichen Treiben von sich aus Inhalt und Richtung vorzuschreiben. Ihre Sorge ist nur dies, wie sich die Sonderformen dieses Tuns ihrer Bestimmung gemäß dem Ganzen einordnen und wie sie vor störenden Gewichtsverlagerungen und Grenzüberschreitun-

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

gen bewahrt bleiben. Der Glaube würde aufhören, Glaube zu sein, wenn er hinter die damit bezeichnete Linie zurückgehen und sich an dem Welttreiben uninteressiert erklären wollte. So und nicht anders hat auch Pestalozzi die Sendung der Religion verstanden wissen wollen. Er sieht ganz klar: „Die Religion bildet an sich keinen Kaufmann, keinen Gewerbsmann, keinen Gelehrten und keinen Künstler.“ Aber darum ist ihr das nicht gleichgültig, was ohne sie heranwächst. „Sie vollendet, was sie nicht gibt, sie heiligt, was sie nicht erschafft, und segnet, was sie nicht lehrt... Die Welt ist ihr nichts, aber sie braucht die Welt und alle ihre Mittel und Kräfte zum Dienst des Höheren und Göttlichen, das in ihr lebt, und dieses mit einer Aufmerksamkeit, Sorgfalt und Tätigkeit, als wäre sie im Dienst der Welt selbst“³².

Wer einmal das Wechselspiel von Handlung und Besinnung in seiner Notwendigkeit und Heilsamkeit durchschaut hat, der kann nicht mehr durch den Einwand beirrt werden, daß, wer das zeitliche Leben im Lichte des Überzeitlichen zu sehen sich gewöhnt habe, der Antriebe zu vollgewichtigem Handeln verlustig gehen müsse. Es ist nichts Widersinniges, an die Möglichkeit des Menschen zu glauben, der überall da, wo die Umstände oder der eigene Genius ihn zum Handeln aufrufen, so zugreift, als ob die Welt von seinem Einsatz abhinge, und der doch, wenn sein Auftrag ihn losläßt, sich die Endlichkeit seines wie alles zeitlichen Strebens ohne Beschönigung eingesteht. Ja, wir dürfen mit der Frage schließen, ob nicht gerade dann das Verehrungswürdigste an Menschenart und Menschentwert ersteht, wenn Zübersicht und Demut sich so im gleichen Herzen verschwistern.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Anmerkungen

¹ R. Unger, Hamann und die Aufklärung², Halle 1925. E. Meßle, J. G. Hamanns Stellung in der Philosophie des 18. Jahrhunderts, Halle 1934.

² Th. Litt, Kant und Herder als Deuter der geistigen Welt, Leipzig 1930, und die daselbst angeführte Literatur.

³ E. Spranger, Der Kampf gegen den Idealismus, Berlin 1931. Daselbst weitere Literatur.

⁴ Das Werk ist in kritischer Ausgabe erschienen in Bd. XII von Pestalozzis sämtlichen Werken, herausgegeben v. Buchenau, Spranger und Stettbacher, Berlin 1938. Eindringende Analyse in: E. Spranger, Pestalozzis „Nachforschungen“, Berlin 1935. Vgl. auch F. Delekat, V. H. Pestalozzi², Leipzig 1928.

⁵ Bd. XII, S. 95 ff.

⁶ Bd. XII, S. 92.

⁷ Bd. XII, S. 62.

⁸ Bd. XII, S. 47.

⁹ Bd. XII, S. 39.

¹⁰ Bd. XII, S. 62.

¹¹ P. Tiliich, Das Dämonische, Tübingen 1926.

¹² So z. B. Bd. XII, S. 8, 132.

¹³ Bd. XII, S. 53.

¹⁴ Bd. XII, S. 235.

¹⁵ Bd. XII, S. 37.

¹⁶ Bd. XII, S. 42.

¹⁷ Bd. XII, S. 111.

¹⁸ Die Dialektik von Pestalozzis Kulturphilosophie ist ein Beispiel dafür, daß die in gehöriger Weite und Freiheit verstandene Dialektik keineswegs, wie man manchmal behaupten hört, mit dem idealistischen Programm einer universalen Konstruktion des Geschichtsprozesses steht und fällt.

¹⁹ Bd. XII, S. 49.

²⁰ Bd. XII, S. 111. Daß der Verzicht auf den einen, allumfassenden Sinn der Geschichte keineswegs den Verzicht auf jeden Sinn bedeutet, darüber habe ich gehandelt in meiner Schrift: Wissenschaft, Bildung, Weltanschauung, Leipzig 1928, S. 120 ff.

²¹ Bd. XII, S. 6, 57, 162.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

²² Vgl. über diese Verschränkung: T h. L i t t, Kant und Herder als Deuter der geistigen Welt, S. 24 ff. und 263 ff. Die Selbsterkenntnis des Menschen, Leipzig 1938, S. 101 ff. Ihre Entdeckung ist einer der größten Gedanken in P a s c a l s religiösen Reflexionen.

²³ Dieser Unterschied ist nur eine andere Seite der auf S. 41 erwähnten Abweichung von Hegel. Vgl. Anm. 18.

²⁴ Ein Gegner hat es für richtig gehalten, meine Person durch die Behauptung in ein zweifelhaftes Licht zu rücken, ich habe früher diesem Gedanken vermöge meiner „humanistischen Haltung“ ferne gestanden und erst neuerdings aus Gründen von sehr unsachlicher Art es zweckmäßig gefunden, mich ihm zu nähern. Ich weise den, der klar sehen und unbvoreingenommen urteilen will, auf die Darlegungen hin, in denen ich mich vor Jahren über das Verhältnis von Religion und Kultur geäußert habe: Möglichkeiten und Grenzen der Pädagogik², Leipzig 1931, S. 18 ff. und 175 ff. Vgl. auch die in Anm. 20 genannte Schrift, S. 130 ff.

²⁵ Bd. XII, S. 166.

²⁶ Bd. XII, S. 110 f.

²⁷ Dies die positive Ergänzung dessen, was die Dialektik Pestalozzis im Vergleich zu derjenigen Hegels vermissen ließ. Vgl. S. 44 mit Anm. 23.

Die heute nicht seltenen Verkleinerer Hegels seien daran erinnert, daß Hegel nicht daran denkt, das Handeln durch das Wissen e r s e h e n zu wollen. Ist doch das Wissen, das er entwickelt, auch und gerade ein Wissen um Sinn und Notwendigkeit des Handelns. Nur die abschließende Vollendung des Verfassungsverwerkes glaubt er dem Wissen vorbehalten. Vgl. S. 58 mit Anm. 31.

²⁸ Bd. XII, S. 29.

²⁹ Ein anderes Beispiel dafür, wie diese anschauliche Vorstellung des „Aufteilens“ das Bild der Wirklichkeit verfälscht, in meiner Schrift: Der deutsche Geist und das Christentum, Leipzig 1938, S. 45.

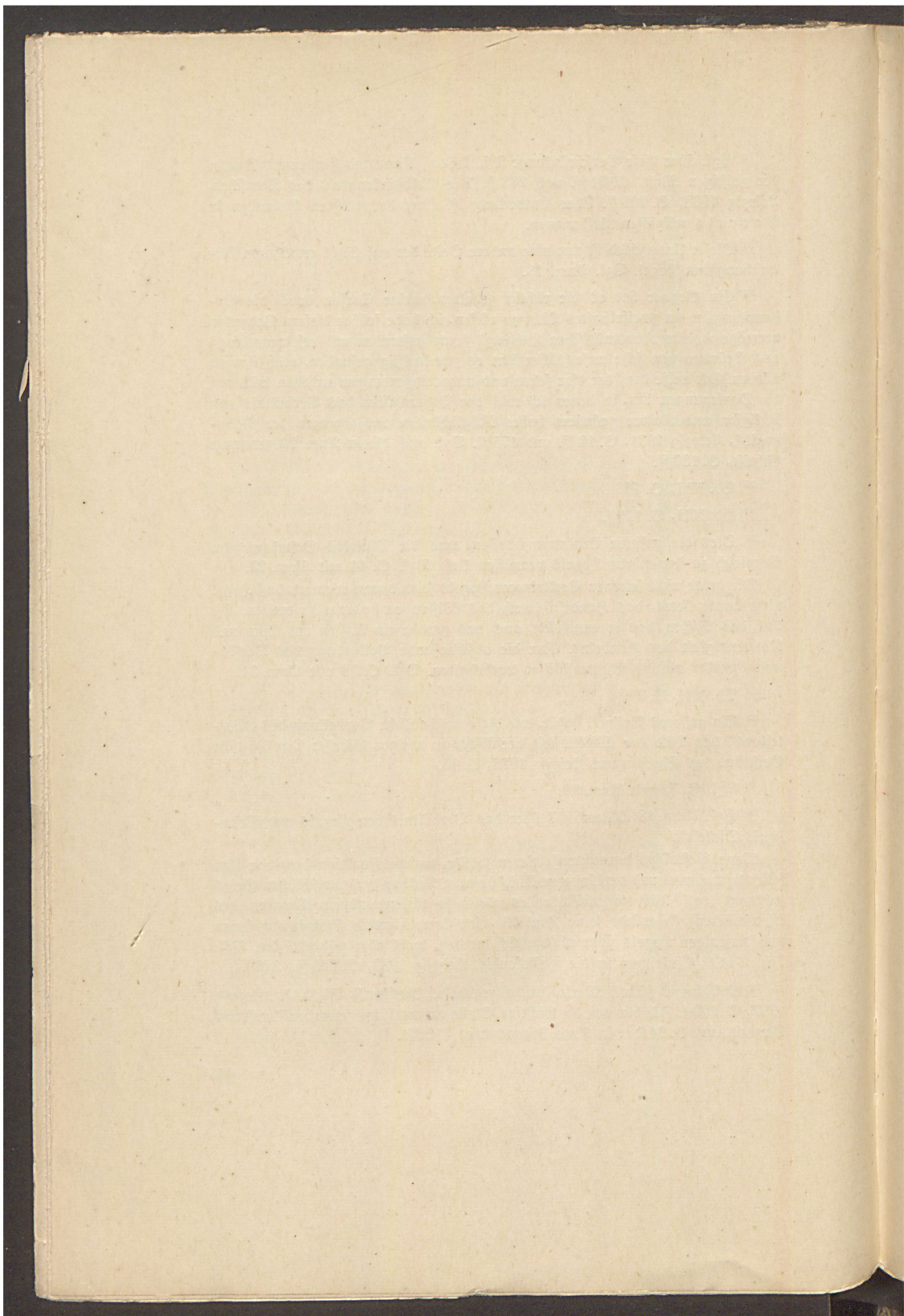
³⁰ Vgl. S. 51 mit Anm. 29.

³¹ Vgl. Anm. 18, 23 und 27 über das Verhältnis von Hegels und Pestalozzis Dialektik.

Wenn Pestalozzi darauf reflektieren wollte, welche Funktion dem von ihm selbst vertretenen und verkündeten W i s s e n im Aufbau des menschlichen Seins zukommt (tatsächlich unterläßt er es gleich so vielen anderen Deutern des Menschlichen), so würde seine Dialektik eine kompliziertere Gestalt annehmen und derjenigen Hegels zwar nicht gleich werden, wohl aber näher rücken. Vgl. T h. L i t t, Einleitung in die Philosophie, Leipzig 1933, S. 126 ff., 323 f.

³² Pestalozzis sämtl. Werke, herausgeb. v. Seyffarth, Bd. XII, Liegnitz 1902, S. 399 f. Ich bin auf die wichtige Stelle aufmerksam geworden durch den Hinweis auf S. 24 der in Anm. 3 genannten Schrift.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

★
Von Professor Dr. Litterschien ferner: ★

DER DEUTSCHE GEIST UND DAS CHRISTENTUM

Vom Wesen geschichtlicher Begegnung

64 Seiten. 11.—13. Tausend. Kartoniert RM 1.80

„Soweit in der religiösen Auseinandersetzung die Philosophie ihre Stimme erhoben hat, geschah es oft in einem dem Christentum abgünstigen Sinne. Diese Erkenntnis hat Prof. Dr. Litt bewogen, als Vertreter der deutschen Philosophie Gedanken niederzuschreiben, die bisher so gut wie überhaupt nicht zu Wort gekommen sind.“

Das Evangelische Deutschland

„Ein überaus wertvoller Beitrag zu der aktuellen Auseinandersetzung über Deutschtum und Christentum vom Boden ausgereifter geschichtsphilosophischer Erkenntnis aus. Denn die Begegnung der beiden in Frage stehenden Mächte kann nur da recht begriffen werden, wo das Wesen geschichtlicher Begegnung überhaupt verstanden wird.“

Kirche im Angriff

„Litts Schrift ist in ihrer Knappheit, Klarheit und Zielsicherheit unerreicht. Die völkisch-biologische Geschichtsschau hat hier, besonders was die Vorstöße gegen das Christentum anlangt, ihre würdigste und zugleich ernsteste Kritik und positive Wegweisung erhalten.“

Deutsche Allgemeine Zeitung



LEOPOLD KLOTZ VERLAG • LEIPZIG C 1

★

★

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ABENDLÄNDISCHE ENTSCHEIDUNG

Arischer Mythos und christliche Wirklichkeit
VON HERMANN SAUER

Umfang 800 Seiten. Gr.-8°

Preis RM 12.—, in Leinen RM 14.—, in Halbleder RM 20.—

1. Auflage ausgegeben 13. Dezember 1937

2. Auflage (3.—5. Tausend) ausgegeben 15. August 1938

3. unveränderte Auflage in Vorbereitung

Dieses Buch gehört fraglos zu den großen Gaben, die dem deutschen Volk in dieser reichen Zeit zuteil geworden sind. Hier haben wir eine Leistung, die in nachdrücklicher Weise den Beweis dafür erbringt, daß der deutsche Pfarrer auch heute noch wissenschaftlich arbeitet und sich um die Seele seines Volkes ernstlich müht und sorgt; ja, daß er auch heute nicht nur Männer, sondern auch bedeutende, ja überragende Kräfte unter seinen Vertretern zählt.

Deutsches Pfarrerbblatt, 25. 10. 1938

Ausführliche Ankündigung mit Inhaltsübersicht steht zur Verfügung

VOLKSRELIGION UND WELTRELIGION

VON GUSTAV MENSCHING

Direktor des Religionswissenschaftlichen Seminars der Universität Bonn

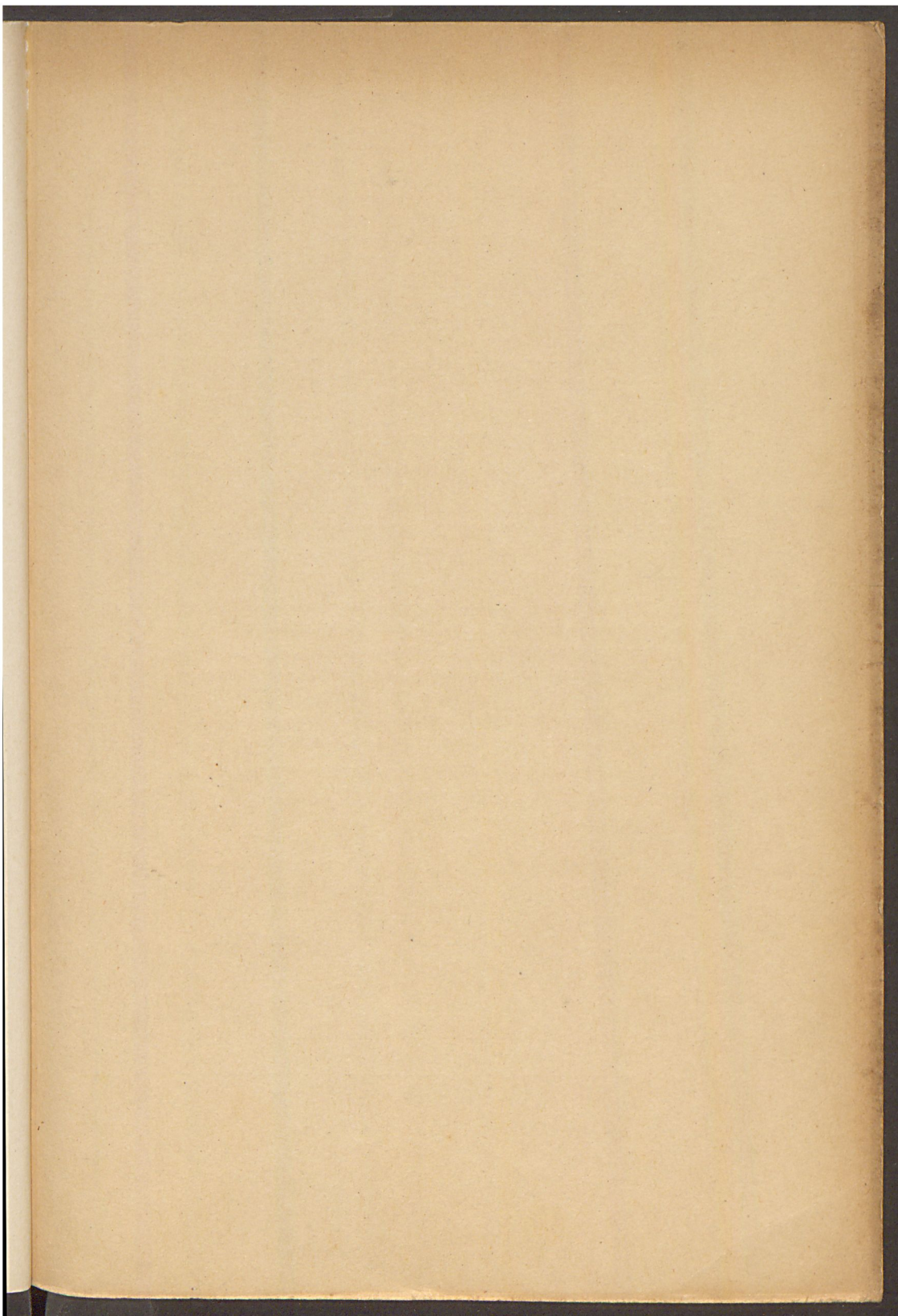
76 Seiten. 8°. 1938. Preis geheftet RM 1.80

Volksreligion und Weltreligion — bezeichnen die beiden Begriffe nur einen Unterschied in der geographischen Verbreitung der Religionen, oder gibt sich in ihnen ein tieferer Unterschied zu erkennen, der in das innerste Wesen der Religion überhaupt hineinzuführen vermag? Ist es denkbar, daß jede Volksreligion die Möglichkeit hätte, Weltreligion zu werden, oder bedeutet die Weltreligion demgegenüber nur eine Entartungserscheinung? — Auf solche Fragen sucht die vorliegende Schrift eine Antwort zu geben, und zwar nicht von einer vorher bereits festliegenden dogmatischen Position aus, sondern mit den Mitteln der vergleichenden und verstehenden Religionswissenschaft. Es bedarf kaum des Hinweises, daß eine solche Untersuchung höchste Segenwartsbezogenheit besitzt. In die Auseinandersetzungen über Recht und Möglichkeit universaler Religion, über den Anteil des Volkes und seiner Art an der Gestaltung der jeweiligen Religion oder in das Problem ihres Absolutheitsanspruches fällt ganz neues Licht. Damit ist die Schrift zugleich ein bedeutamer Beitrag zur Klärung der religiösen Problematik in unserem deutschen Volk.

J. C. HINRICHS VERLAG · LEIPZIG

Druck: Graphischer Betrieb Dr. Karl Meyer GmbH, Leipzig

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.



*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. **Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.***

★
Ein überzeugendes Mahnmal
der engen Verbindung zwischen Germanentum und Christentum!
Kommende Kirche

ZEUGNISSE DEUTSCHER FRÖMMIGKEIT

von der Frühzeit bis heute

Herausgegeben von Otto Eberhard

470 Seiten. Leinen RM 5.80

244 Zeugnisse durch anderthalb Jahrtausende deutscher Geschichte in 16 Berufsgruppen gegliedert in knappen, abgerundeten Skizzen und mit genauen Quellenangaben. Dazu ein ausführliches Namen- und Sachregister.

„Dies Buch der Zeugnisse, welches Gestalten aus allen Schichten und Berufen unseres Volkes zu Wort kommen läßt, will keine Trennungslinien ziehen oder Gräben aufwerfen innerhalb der Volksgemeinschaft, sondern es will auf die schlichte und unbestreitbare Tatsache hinweisen, daß Christentum und Deutschtum in den Jahrhunderten der deutschen Geschichte einen innigen Bund miteinander geschlossen haben.“
Evangelischer Pressedienst

„Ein Gang durch über 1000 Jahre deutscher Geistesgeschichte. Die Früchte der Begegnungen deutscher Menschen aus allen Ständen und Berufen mit Gott und Christus.“

Stuttgarter evangelisches Sonntagsblatt

„Von besonderem Wert, daß bei jeder Persönlichkeit kurze Angaben und Hinweise auf Leben und Bedeutung gemacht sind.“
Evangelischer Beobachter



LEOPOLD KLOTZ VERLAG · LEIPZIG

★

★

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.